

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreise: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 60 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 50 Pfg. u. vierteljährlich 1.50 Pfg. Bei der Post bestellbar monatlich 60 Pfg. Durch den Ortsbote frei ins Haus vierteljährlich 1.50 Pfg. u. monatlich 40 Pfg. Durch den Ortsbote monatlich 70 Pfg. Erschließung in den Mühlbacher Bergen, mit Ausnahme von Gornitz und Zwickau. Unsere Zeitungsanleger und Abonnenten, sowie alle Postämter und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Infektionspreise: Die folgenden Bezugspreise oder deren Teil für Infektionsfälle sind durch den Reichsanwalt des Reichsanwaltschaftsbezirks Chemnitz am 1. Juli 1914 festgesetzt. Bei größeren Infektionsfällen sind besondere Abmachungen mit dem Reichsanwaltschaftsbezirk Chemnitz zu treffen. Die Preise im Weg oder in der Versteigerungsweltung können nicht gelistet werden, wenn die Aufnahme des Infektionsfalls durch den Reichsanwalt erfolgt oder der Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Nr. 169. Freitag, 24. Juli 1914. 9. Jahrgang.

Diese Nummer umfaßt 8 Seiten.

Das Wichtigste vom Tage.

- Die Vermählung des Prinzen Oskar von Preußen mit der Gräfin Ina-Marie von Rußland wird am 28. September ds. J. stattfinden.
- Bei der gestrigen Stichwahl in Labiau-Besiar siegte der fortschrittliche Kandidat.*
- Der Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Josef ist vom Kaiser Franz Josef zum Obersten und Kommandeur des 1. Husaren-Regiments ernannt worden.
- Die österreichisch-ungarische Note ist gestern in Belgrad überreicht worden.*
- In Petersburg kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Kosaken, Schugleuten und Streikenden, wobei viele Tote auf dem Platze blieben.*
- Die aufständischen Albaner fordern als Bedingung für die Beendigung des Bürgerkrieges die Entfernung des jetzigen Fürsten. So ist die Antwort nicht in Kürze erfüllt, weil Durazzo bestürmt werden.*
- In London droht die Ministerkonferenz zu scheitern, da die Unionisten keinerlei Konzessionen zu machen gewillt sind.

* Mutmaßliche Witterung am 25. Juli: Wind wechselnde Bewölkung, Temperatur wenig geändert, kein erheblicher Niederschlag.

Die Wirkung der Wertzuwachssteuer in Sachsen.

Um das weitere Schicksal der Wertzuwachssteuer wird, nachdem das Reich seinen 50prozentigen Anteil durch das Finanzgesetz vom 3. Juli 1913 fallen gelassen hat, ein harter Kampf geführt, denn dieses Gesetz läßt nicht nur die kommunale Wertzuwachssteuer unberührt, sondern es erweitert auch die Möglichkeit zu einem individuellen Ausbau der Steuer nach den lokalen Bedürfnissen und Erfahrungen. Es bedarf nicht mehr eines Reichsgesetzes, um Wende-

rungen in der Erhebung der Steuer herbeizuführen; diese können durch Landesgesetz und selbst schon durch Ortstatut erfolgen. Was die Gemeinden in Zukunft tun werden, wird vor allem wohl von ihren Finanzverhältnissen abhängen. Diese sind mit ganz wenigen Ausnahmen aber nicht günstig und werden sich auch in den kommenden Jahren kaum allgemein so bessern, daß den Städten die Lasten aus der Zuwachssteuer gleichgültig sein würde. Es ist das Verdienst einer sehr tüchtigen Schrift Dr. Otto Vertholds über die Ergebnisse der Wertzuwachssteuer und die Wirkungen der Steuer auf den Grundstücksverkehr, zur Klärung dieser Streitfrage ein umfangreiches Material beigebracht zu haben, das um so wertvoller ist, als es auf amtlichen Quellen beruht und auch die entscheidenden Punkte berücksichtigt, ob es sich um bebauten oder unbebauten Grundbesitz handelt, sowie ob die Grundstücksumsätze freiwillig waren oder im Wege der Zwangsversteigerung geschahen.

Von den sächsischen Großstädten hatten Dresden und Plauen vor Einführung der Reichsteuer 1911 überhaupt keine Wertzuwachssteuer; Leipzig hatte vorher eine stärkere, Chemnitz eine mildere Steuer. Untersuchungen über die Wirkung der Wertzuwachssteuer in den genannten Städten, so werden wir uns am besten auf die beiden Städtejahre 1909 und 1912 beschränken, also auf das zweite Jahr vor und das zweite Jahr nach der Einführung der Reichsteuer, damit das Zahlenmaterial nicht unübersichtlich wird. Sehen wir nach Verthold die Höhe der Umsätze im Jahre 1909 gleich 100, und zwar zunächst der freiwilligen Verkäufe von bebauten Grundstücken, so ergibt sich für Leipzig, daß der Umsatz 1909 und 1912 sich wie 100:98 stellte, also nicht wesentlich verändert war, daß er in Plauen von 100 auf 167, in Dresden von 100 auf 189 stieg, in Chemnitz von 100 auf 78 sank. Wesentlich anders gestaltete sich das Verhältnis der Umsatzwerte, in Leipzig 100:113, Dresden 100:179, Plauen 100:115, Chemnitz 100:94. Zeigen schon alle diese Zahlen, daß von einem gesetzmäßigen Zusammenhang zwischen Wertzuwachssteuer und Grundbesitz nicht die Rede sein kann, so behauptet die Terrainspezifikation das um so bestimmter von dem unbebauten Gelände. Auch hier sehen wir nichts davon, daß die Wertzuwachssteuer auf den Umsatz an Baugrundstücken läßt und gewirkt hätte. Es stellen sich nämlich die Umsätze der beiden Jahre 1909 und 1912 nach Zahl und Wert wie folgt:

	Zahl	Wert
Leipzig	100 : 100	100 : 114
Dresden	100 : 116	100 : 98
Chemnitz	100 : 144	100 : 143
Plauen	100 : 141	100 : 102

Bebaute und unbebaute Grundstücke zusammen genommen, stellten sich die Werte der freiwilligen Umsätze:

	1909	1912
Leipzig	103,98 Mtl. Wrt.	117,34 Mtl. Wrt.
Dresden	65,06 " "	107,23 " "
Chemnitz	45,80 " "	46,05 " "
Plauen	15,05 " "	16,98 " "

Werfen wir nun noch einen Blick auf die Umsätze durch Zwangsversteigerungen. Diese betreffen zum meist bebauten Grundstücke, also Häuser. Spielen schon bei den freiwilligen Veräußerungen Zufälligkeiten, die ganz außerhalb aller Steuerwirkung liegen, eine Rolle, so ist das noch mehr bei den Zwangsversteigerungen der Fall. Hier ist die persönliche und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Eigentümers von großer Bedeutung. Die größte Zahl der Zwangsversteigerungen beruht nach den Angaben, die Verthold aus den verschiedenen Plätzen gemacht wurden, darauf, daß allertorts insolide und völlig mittellose Unternehmer wirken, daß große Häuser von fast mittellosen Personen erworben werden, die schon bei geringen Mietausschlägen die Hypothekengläubiger nicht zahlen können und so zur Zwangsversteigerung kommen. Trotzdem ist der Zahlenverlauf auch bei diesen Umsätzen ganz verschieden. Der Wert der zwangsverkauften Umsätze belief sich auf:

	1909	1912
Leipzig	15,32 Mtl. Wrt.	10,78 Mtl. Wrt.
Dresden	14,45 " "	9,99 " "
Chemnitz	2,33 " "	3,54 " "
Plauen	1,97 " "	0,82 " "

Für die Schwankungen im Grundstücksverkehr kommen im wesentlichen ganz andere als steuerliche Ursachen in Frage, die auf rein wirtschaftlichem Gebiete liegen oder in den örtlichen Verhältnissen oder auch in der politischen Konstellation. Wo tatsächlich eine empfindliche Steigerung des Grundstücksverkehrs festzustellen ist, ist sie bezüglich des unbebauten Landes vor allem von dem jeweiligen Wohnungsbedarf abhängig gewesen, oder sie war ein Rückschlag verfehlter Spekulationen, ganz abgesehen von dem Stande des weltwirtschaftlichen. Ganz offen sprechen zahlreiche Gutachten aus den verschiedenen Städten aus, daß der Wertzuwachssteuer eine bestimmte Wirkung nicht ganz abzusprechen sei, nämlich die Steigerung des Grundstücksverkehrs, die zahlreiche unsozialen und kapitalstarken Elemente ausschaltete. Und das kann dem festhalten Hausbesitz wie der planmäßigen gewerblichen Bodenpekulation nur erwünscht sein.

Ernst Bassermann.
Ernst Bassermann begeht am 26. Juli seinen 60. Geburtstag. Das Datum wird über die Grenzen der Partei hinaus zur Bestimmung auf die Bedeutung dieses jetzigen Führers der nationalliberalen Partei Anlaß geben. An Kritik wird's dabei durch die anderen Parteien umso weniger fehlen, als Bassermann auch aus den Reihen der

Berühmte Pariser Advokaten.

Merkwürdiges aus dem Fiklen des Caillaud-Prozesses.
Der erbitterte Kampf, den im gegenwärtigen Pariser Sensationsprozeß Staatsanwalt und Verteidiger miteinander führen — ein Kampf um Leben und Tod, um es nur so sagen — lenkt wieder einmal die allgemeine Aufmerksamkeit auf die glänzende Wesen hervorragende Juristen, die sich in den großen Kriminalaffären am Tribunal de la Seine ihre Sworen verdienten, und von denen mehr als einer weit über Frankreichs Grenzen hinaus durch seine geklärten, gewaltig packende, machtvollen Beredsamkeit bekannt und berühmt geworden ist. Wenn irgendwo im Bereich modernen Kulturlebens noch die einzigartige Eloquentia im Sinne griechischer und römischer Redatoren zu finden ist: so hier, wo durch das Zusammentreffen günstigster Umstände die Vorbedingungen dafür gegeben sind, daß eine talentvolle Persönlichkeit sich nicht nur durch seine Beredsamkeit und seine Wirtlichkeit von höchster praktischer Bedeutung entfalte. Männer wie Dabozzi, der im gegenwärtigen Prozeß aufs neue beweist, daß ihm der, in den unvergesslichen Wäldern des Drenusprozesses seinerzeit errungene Titel eines Meisters mit Recht zukommt, mögen als Typus für die Mitglieder des Pariser Barreau gelten, jener stolzen Körperschaft, aus der seit Jahrhunderten eine Reihe der größten Juristen und Staatsmänner Frankreichs hervorgegangen ist. Bereits im Anfang des vierzehnten Jahrhunderts hatten die französischen Advokaten und im besonderen die an ihrer Spitze marschierenden Pariser Juristen eine solche Unabhängigkeit und einen so weitgehenden Einfluß in öffentlichen Angelegenheiten erlangt, daß sich die Könige veranlaßt sahen, ihnen einige Regles professionnelles aufzuerlegen, damit die Herrschaften nicht allzu übermächtig würden. Eine Rechtsordnung vom Jahre 1327 bestimmte z. B., daß die Advokaten, die zu plädieren gedächten, sich gleich bei Sonnenaufgang am Châtelet (unweit dem Justizpalais) einzu-

finden hätten und vor Beginn ihrer Arbeit eine stille Messe anhören sollten. Die Herrscher der folgenden Zeit, wie Karl VIII. und Ludwig XII., erließen wiederholt Verfügungen darüber, daß die Mitglieder des Barreau sich im Schreiben und Reden der Würde bewußt sein und in Ausübung ihres sehr wichtigen und erwartungswollen Amtes aller vornehmlichen und schmeicheleichen Worte enthalten müßten. Trotz solcher und ähnlicher Reglementierungen wuchsen die Advokaten ihre einflussreiche Stellung vortrefflich zu behaupten und sie noch zu verstärken, indem sie sich in einer Korporation, einem sogenannten Ordre zusammenschlossen. Die Anfänge dieser Körperschaft, die noch heute am Pariser Seinegerichtshof existiert und sich des höchsten Ansehens erfreut, gehen auf die Zeit zurück, wo die Advokaten die Gewohnheit annahmen, sich im großen Saale des Justizpalastes oder in den angrenzenden Korridoren die selbst aufgestellten Bänke zu gruppieren und schwebende juristische Angelegenheiten zu besprechen. Nach und nach bildeten sich zwölf solcher Gruppen, die ihrerseits je ein oder zwei ihrer Mitglieder als Delegierte beauftragten, wenn es galt, einen Ausschuss des ganzen Advokatenstandes zu berufen. Diesem Ausschuss wurden nachher weitgehende Disziplinarmittel übertragen, und er bestellte nachher den Tag als Consell des Discipline mit 21 Mitgliedern. Um die Vertretung des Ausschusses nach außen noch wirksamer zu gestalten, wurde der Doyen der Körperschaft beauftragt, als Wortführer gegenüber dem Parlament zu fungieren. Später trat an die Stelle dieses ältesten Mitgliedes ein von der Gesamtheit gewählter Präsident. Von dem Bruche, daß dieser Präsident ehemals bei den feierlichen Umzügen der sogenannten Saint-Nikolausbrüderschaft das Banner oder den Stab (Baton) des Heiligen trug, teilte sich die noch heute übliche Bezeichnung des Präsidenten des Pariser Barreau als des Bâtonnier her. Gegenwärtig bekleidet der durch seine forensischen Erfolge auch im Auslande weitbekannte Advokat Henri Robert, ein Meister fleißig-formschöner, gekleideter Vertretungsgerechten, dieses ehrenvolle Ehrenamt.

Eine Unterbrechung erlitt das Fortbestehen des Ordre des avocats zum ersten und einzigen Male während der Revolutionsepöche. Trotzdem die konstituierende Versammlung in ihrem Schoße selbst nicht weniger als 183 Advokaten zählte, wurde der Beschluß gefaßt, daß nach Aufhebung aller übrigen Stände und Korporationen auch der Barreau nicht mehr bestehen dürfe. Man ging sogar so weit den Advokaten das fernere Tragen einer besonderen Anstracht zu verbieten. Dem alsbald erfolgenden Eindringen zweifelhafter Elemente in den juristischen Stand gegenüber bildeten die ehemaligen Mitglieder der Advokatenkorporation die sogenannte Association du Marais, die trotz ihres nur offiziellen Charakters das Ansehen des Standes kräftig zu wahren wußte. Ein Dekret vom 2. Nivöse des Jahres XI und nachfolgende Verfügungen des Jahres XII stellten alsbald die früheren Verhältnisse wieder her. Damals wurde u. a. der Wortlaut des noch heutzutage in dieser Form abgulegenden Amtseides vorgeschrieben, an dem der Eigenschaft erklärt, nichts zu sagen oder zu veröffentlichen, als Urtel, oder Verbot, was den Gesetzen, Verfügungen, guten Sitten, der Sicherheit des Staates und dem öffentlichen Frieden zuwider sei und niemals vom Respekt abzuweichen, der den Gerichten und öffentlichen Gewaltigen gebührt werden müsse. Die weitere Reorganisation des Barreau geschah durch ein kaiserliches Dekret vom 14. Dezember 1810, sodann durch Bestimmungen, die in den Jahren 1822, 1830, 1852 und 1870 erfolgten; die Einzelheiten derselben dürften hier nicht interessieren. Die königliche Deklaration vom Jahre 1822 kann speziell als wichtig gelten, da sie die wesentliche Grundlage des heute zu Recht bestehenden Disziplinardes des Advokatenstandes bildet. Unterzieht man die einzelnen Perioden in der Entwicklungsgeschichte des Pariser Barreau einer genaueren Untersuchung, so sieht man bald, daß der Advokatenstand zu keiner Zeit in der französischen Hauptstadt wüßiger und talentvollere Mitglieder aufzuweisen gehabt hat, als gerade in den letzten hundert Jahren, bis zur jüngsten Gegenwart. Die offizielle Liste der bei der Cour de Paris regelmäßig eingetragenen

eigenen Parteifreunde momentan in der letzten Zeit stellen welche sehr scharfen Tadel erfuhr, daß eine Zeitlang seine Mandatsmündigkeit einige Wahrscheinlichkeit für sich haben konnte. Bei einem Parteiführer muß man aber berücksichtigen, daß ihm viel Verantwortung persönlich aufgebürdet zu werden pflegt, die eigentlich nur der ganzen Stellung und Zusammenfassung seiner Partei zugerechnet werden dürfte. Bassermann bekam die Führung der Nationalliberalen Partei in einer offensichtlich besonders schwierigen Zeit, wo sie als Mittelpartei zwischen die Feuer der Linken als je auseinandertretenden extremen Gegensätze im deutschen Parteileben geriet. Ein kurzer Triumph war die Blockpolitik Bülow's für ihn. Diese entsprecht ganz dem Bassermann'schen politischen Glaubensbekenntnis: Der Liberalismus gleichberechtigt in der Gesetzgebung mit dem Konservatismus. Das sollte die innere Politik Deutschlands auf einer mittleren Linie vorwärtsbringen und der Sozialdemokratie das Wasser bis auf ungefährlie Höhe abgraben. Auf diesem Auswege der Interessen im Innern sollte sich dann eine starke auswärtige Politik aufbauen lassen. Das Scheitern dieser konservativ-liberalen Richtung machte die Nationalliberale Partei zum Gegenstand der heftigsten Werbungen wie Drohungen von rechts und links. Bassermann glaubte nach gewissenhafter Selbstprüfung auf Grund der Erfahrungen bei der Reichsfinanzreform von 1909 zunächst einmal mehr links halten zu müssen. Ob die damit unzufriedenen, mehr nach rechts neigenden Elemente größeren Anhang bei der Partei gefunden haben würden, darf billig bezweifelt werden. Bassermann hat es bis jetzt immer noch verstanden, das Vertrauen der Parteitage über alle Gegensätze hinweg für sich zu gewinnen. Seine elegante, geistvolle Rednergabe, sein diplomatisches Geschick, seine über alle Zweifel erhabene nationale Begeisterung würden auch nicht so leicht durch einen anderen ersetzt sein. So wird er wohl die Führung seiner Partei noch fernerhin auch in der jähigen Schwärze bewahren, trotzdem die Aussicht auf eine Wiederwahl und seine Partei sympatischen Wählerblockpolitik zur weniger denn je für sich hat.

Politische Tageschau.

24. Juli.

Das Schicksal der Reichsbesoldungsordnung. Eine Berliner Korrespondenz zufolge sind noch keine Entscheidungen gefaßt, ob die gescheiterte Novelle zur Reichsbesoldungsordnung im nächsten Winter dem Reichstag von neuem vorgelegt werden soll. Wahrscheinlich werde sie nur dann wieder eingebracht, wenn mit Sicherheit zu erwarten sei, daß sich eine Mehrheit für die Vorlage findet. Es ist ferner angebracht, daß die Vorlage nicht über den Rahmen dessen, was bei der Beratung der gescheiterten Novelle von den verbündeten Regierungen zugesprochen wurde hinausgehen werde.

Eine Denkschrift über die Wirkung der deutschen sozialpolitischen Gesetzgebung. Wie die Neue Preuss. Corr. erzählt, bereitet das Reichsamt des Innern zurzeit eine Denkschrift über die Wirkung der deutschen sozialpolitischen Gesetzgebung vor. Bei der Abfassung der Denkschrift wird von dem Gesichtspunkt ausgegangen, alle Gebiete der sozialpolitischen Arbeit auf die erzielten Erfolge hin kritisch zu untersuchen. Der Hauptwert wird in der Denkschrift allerdings auf die wirtschaftliche Seite der Fragen gelegt werden.

Ein amtlicher Hinweis auf § 11 des neuen Spionagegesetzes. Das Berliner Polizeipräsidium teilt mit: In letzter Zeit mehrfach wahrgenommene Pressenachrichten über die Festnahme von Personen, die sich des Verrats militärischer Geheimnisse schuldig gemacht haben lassen einen Hinweis auf den § 11 des neuen Spionagegesetzes vom 3. Juni 1914 angelegt erscheinen. Hierin ist unter gewissen Einschränkungen jede Veröffentlichung über Verstöße gegen dieses Gesetz unter Strafe gestellt, sofern nicht die Behörde, welche die Ermittlungen leitet, die Erlaubnis erteilt hat, den in Frage kommenden Fall in die Öffentlichkeit zu bringen.

Reichstagswahl. (Vorläufiges amtliches Wahlergebnis.) Bei der gestrigen Stichwahl im Reichstagswahl-

kreise Labiau-Weslau erhielten Bürgermeister Wagner-Tapiou 6072 und Amtsrat Schrawe-Kleinhol-Labiau 7650 Stimmen, Ungültig waren 10 Stimmen. Bürgermeister Wagner ist somit mit einer Mehrheit von 1422 Stimmen gewählt.

Ausscheidung eines Reichsgesetzes auf Bayern. Das neue bayerische Armenrecht ist gestern von dem bayerischen Abgeordnetenrat mit 110 gegen 28 Stimmen angenommen worden. Die Opposition bestand hauptsächlich aus Sozialdemokraten. Durch das neue Armenrecht wird das Reichsgesetz über den Unterhaltungswohnlitz auch auf Bayern übertragen. Die Kosten der Armenpflege werden demnach in Zukunft mehr den größeren Städten zur Last gel. et.

Sozialistische Zahlen. In dem Bericht des sozialistischen Parteivorstandes an den Parteitag in Prag (Prag) ist über die Entwicklung der letzten Jahre berichtet. Die Entwicklung der sozialistischen Bewegung in der Welt ist im Bericht über die letzten Jahre dargestellt. Die sozialistische Bewegung hat in den letzten Jahren einen großen Aufschwung genommen. Die sozialistische Bewegung ist in der Welt weit verbreitet. Die sozialistische Bewegung ist in der Welt weit verbreitet. Die sozialistische Bewegung ist in der Welt weit verbreitet.

Die politischen Arbeiterangelegenheiten. Der Reichsparteitag der sozialistischen Arbeiterparteien in Prag hat am 22. Juli 1914 begonnen. Die sozialistische Bewegung ist in der Welt weit verbreitet. Die sozialistische Bewegung ist in der Welt weit verbreitet. Die sozialistische Bewegung ist in der Welt weit verbreitet.

Die politische Arbeiterangelegenheiten. Der Reichsparteitag der sozialistischen Arbeiterparteien in Prag hat am 22. Juli 1914 begonnen. Die sozialistische Bewegung ist in der Welt weit verbreitet. Die sozialistische Bewegung ist in der Welt weit verbreitet. Die sozialistische Bewegung ist in der Welt weit verbreitet.

Rein Ende der Panamaischen Revolution. Der Panamaische Krieg ist am 22. Juli 1914 beendet worden. Die Panamaische Revolution ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Revolution ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Revolution ist in der Welt weit verbreitet.

Die Panamaische Konferenz. Die Panamaische Konferenz ist am 22. Juli 1914 in Prag abgehalten worden. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet.

Die Panamaische Konferenz. Die Panamaische Konferenz ist am 22. Juli 1914 in Prag abgehalten worden. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet.

Die Panamaische Konferenz. Die Panamaische Konferenz ist am 22. Juli 1914 in Prag abgehalten worden. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet.

Die Panamaische Konferenz. Die Panamaische Konferenz ist am 22. Juli 1914 in Prag abgehalten worden. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet.

Die Panamaische Konferenz. Die Panamaische Konferenz ist am 22. Juli 1914 in Prag abgehalten worden. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet.

Die Panamaische Konferenz. Die Panamaische Konferenz ist am 22. Juli 1914 in Prag abgehalten worden. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet.

Die Panamaische Konferenz. Die Panamaische Konferenz ist am 22. Juli 1914 in Prag abgehalten worden. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet.

Die Panamaische Konferenz. Die Panamaische Konferenz ist am 22. Juli 1914 in Prag abgehalten worden. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet.

Die Panamaische Konferenz. Die Panamaische Konferenz ist am 22. Juli 1914 in Prag abgehalten worden. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet.

Die Panamaische Konferenz. Die Panamaische Konferenz ist am 22. Juli 1914 in Prag abgehalten worden. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet.

Die Panamaische Konferenz. Die Panamaische Konferenz ist am 22. Juli 1914 in Prag abgehalten worden. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet.

war guter Net tever. Man ist es sich nicht ver- drehen bei entzündigten Herren telefonisch Umfrage zu halten, auch durch Ausübung eines hohen Beschäftig- keits zu erzielen zu suchen, denn ein wichtiger Punkt sollte in nichtöffentlicher Sitzung wenn nur irgend möglich richtung finden, nämlich eben die Beschlußfassung über den Teil- besonungsp an Jelle, zu welchem wo be eittenden Zweckes von di örtliche Beschäftigung wa angegangen war. So wurde es 17 Uhr und schon sollte die Sitzung vertagt werden, als Herr Lohn sich erbot, Herrn Höer bestimmt tele- phonisch be beiholen zu wollen. Das gelang ihm auch, um 18 Uhr traf der Erwartete ein und lag darauf konnten dann die Verhandlungen ihren Anfang nehmen in An- wesenheit von 14 Mitgliedern des Stadtrats und drei Kolle- gien und fünf Ratsmitgliedern unter Führung des Herrn Bürgermeister Hofmann. Der Bürgermeisterschreiber Bär, der in Abwesenheit des Herrn Justizrats Raabe als erster Stadtratsmitglied-Stellvertreter den Vorsitz führte, hatte den 18 Herren, die von Anfang an da waren, für die Verhandlung des Herrn Höer aber besonders für sein die- sendes Erscheinen, wo auf in die Tagesordnung ein- getreten wurde. Deren ersten Punkt bildete das

Ordnung für die Krankenpflege. Der Stadtrat hat am 17. Juli 1914 die Ordnung für die Krankenpflege beschlossen. Die Ordnung ist in der Weise gefaßt, daß die Krankenpflege in der Stadt von den Krankenschwestern der Stadtverwaltung übernommen wird. Die Krankenschwestern sind in der Weise zu beschaffen, daß sie die Krankenpflege in der Stadt übernehmen können. Die Krankenschwestern sind in der Weise zu beschaffen, daß sie die Krankenpflege in der Stadt übernehmen können.

Die Panamaische Konferenz. Die Panamaische Konferenz ist am 22. Juli 1914 in Prag abgehalten worden. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet.

Die Panamaische Konferenz. Die Panamaische Konferenz ist am 22. Juli 1914 in Prag abgehalten worden. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet.

Die Panamaische Konferenz. Die Panamaische Konferenz ist am 22. Juli 1914 in Prag abgehalten worden. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet.

Die Panamaische Konferenz. Die Panamaische Konferenz ist am 22. Juli 1914 in Prag abgehalten worden. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet.

Die Panamaische Konferenz. Die Panamaische Konferenz ist am 22. Juli 1914 in Prag abgehalten worden. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet.

Die Panamaische Konferenz. Die Panamaische Konferenz ist am 22. Juli 1914 in Prag abgehalten worden. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet.

Die Panamaische Konferenz. Die Panamaische Konferenz ist am 22. Juli 1914 in Prag abgehalten worden. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet.

Die Panamaische Konferenz. Die Panamaische Konferenz ist am 22. Juli 1914 in Prag abgehalten worden. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet.

Die Panamaische Konferenz. Die Panamaische Konferenz ist am 22. Juli 1914 in Prag abgehalten worden. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet.

Die Panamaische Konferenz. Die Panamaische Konferenz ist am 22. Juli 1914 in Prag abgehalten worden. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet.

Die Panamaische Konferenz. Die Panamaische Konferenz ist am 22. Juli 1914 in Prag abgehalten worden. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet.

Stadtverordnetenversammlung zu Aue.

Unter dem Zeichen der Ferienstimmung stand eine für gestern nachmittags 6 Uhr einberufene Sitzung der Stadtverordneten. Als die Mitglieder des Kollegiums um 1/2 7 Uhr von einer Besichtigung in Sachen des Teilbebauungsplanes Jelle im Stadtverordneten-Sitzungslokal eintrafen, da stellte es sich heraus, daß 13 von ihnen anwesend waren, während es zur Beschlußfähigkeit mindestens 14 hätten sein müssen. Da die anderen 18 Herren (ein Mitglied ist bekanntlich verstorben) ordnungsgemäß erschienen waren, so

Salunken in Vol-Bouille den Namen ein s brauen Advo- katen gegeben hatte; was dem letzteren so wenig ge- lie, daß er die gerichtliche Umtaufung des Bösewichts und e n dem literarischen Renommee Jolies entpfehlendes Schmerz- geld v-rlangte. Hier stand-n schätzlich Barbois und Mal- de-Roussau im Panamaprojekt, Labor in der Dregiusaffäre, Antonio Rubin im Dregus Steinheil und Henri Robert in der Nordfische Gouffe auf ihrem Vollen und erreichten die Freilassung ihrer Klienten, e zu einem dem Rechts, euf' entsprechenden milderen Urteilspruch. — Was wie best's denn mit den Pariser Advokaten in ne? Es lag die wohlunterlichtete Leser'n. Die Frage ist berech- tigt. In d r Tat beworben sich in der längsten Zeit außer den würdigen Messieurs auch die quäligen (oder men- schens bis über de Stirnleiden fürchterlich gelacht ten!) Dame-n du palais um die Gunst der hohen Justitia. Und durchaus mit Erfolg! Bis jetzt sind nur einige zwanzig Advokatinnen am Tribunal der Seine tätig, jedoch sie unter der großen Menge ihrer männlichen Kollegen fast verschwin- den. Indes haben trotzdem bereits einige von ihnen durch ihren unermüdlichen Fleiß und den Ernst, mit dem sie ihrer recht undantbaren Beschäftigung nachgehen, die Blicke auf sich gelenkt. Von ihnen wäre speziell Marie Verone zu nen- nen, die sich mit einer solchen Hingabe der Frauen und Kinder annimmt, daß ihr wiederholt der öffentliche Beschall der Behörde und nicht zuweg der maßgebenden Persönlich- keiten des Bureau zuteil geworden ist. Leider befaßt sich die treffliche Advokatin nicht mit Kriminalaffären à la Caillaux. Sonst hätte man vielleicht das n den Justiz- annalen unerhörte Schauspiel erlebt, daß die Heldin eines politischen Dramas durch eine Heroine d r forensischen Be- schäftigung verteidigt worden wäre. Trüben wir uns; auch ohne einen solchen femininen Clou ist die Affäre Caillaux durchaus dornier erl.

Robert Flourmont-Paris

Strafentwertung.

Am 22. Februar dieses Jahres waren 500 Mark bewilligt worden, als Beitrag zur Strafenentwertung am Schlachthof vor dem Amtsgerichte. (Die Teerung läßt die Amts- schreiberei vornehmen.) Es ist nun der Wunsch zur Verwirklichung gekommen, daß, falls die Teerung sich bewährt, auch der Eingang der Schmeberger Straße zur Stadt geteert wird. Der Rat hat diesen Antrag dem Finanzmini- sterium zur Überlegung der Staatskassen innerhalb der nächsten Sitzung anzuwenden, der aber erst 1916 Berücksichti- gung finden kann. Es soll deshalb im Jahre 1915 das Budget der Schmeberger Straße vom Carl Georgi bis zur Straßengrenze geteert werden, wofür nach den von der Amts- schreiberei aufgestellten Bedingungen für Teerbeitrag 200 Mark zu zahlen wären. Diese Summe wird bewilligt, montli nach einer Dauer von knapp 15 Minuten die öffent- liche Sitzung beendet man, der sich eine nichtöffent- liche anschloß.

Von Stadt und Land.

Gedenktage am 24. Juli: 1899 Schluß des Friedens- konferenz im Haag. 1904 Sieg der Japaner über die Russen im Taishan. 1908 Walter Reistikow, Maler, † Berlin.

Die Panamaische Konferenz. Die Panamaische Konferenz ist am 22. Juli 1914 in Prag abgehalten worden. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet.

Die Panamaische Konferenz. Die Panamaische Konferenz ist am 22. Juli 1914 in Prag abgehalten worden. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet.

Die Panamaische Konferenz. Die Panamaische Konferenz ist am 22. Juli 1914 in Prag abgehalten worden. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet.

Die Panamaische Konferenz. Die Panamaische Konferenz ist am 22. Juli 1914 in Prag abgehalten worden. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet.

Die Panamaische Konferenz. Die Panamaische Konferenz ist am 22. Juli 1914 in Prag abgehalten worden. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet.

Die Panamaische Konferenz. Die Panamaische Konferenz ist am 22. Juli 1914 in Prag abgehalten worden. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet.

Die Panamaische Konferenz. Die Panamaische Konferenz ist am 22. Juli 1914 in Prag abgehalten worden. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet.

Die Panamaische Konferenz. Die Panamaische Konferenz ist am 22. Juli 1914 in Prag abgehalten worden. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet.

Die Panamaische Konferenz. Die Panamaische Konferenz ist am 22. Juli 1914 in Prag abgehalten worden. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet.

Die Panamaische Konferenz. Die Panamaische Konferenz ist am 22. Juli 1914 in Prag abgehalten worden. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet. Die Panamaische Konferenz ist in der Welt weit verbreitet.

Einem Kind... Einem Kind... Einem Kind...

Zu einer Auseinandersetzung mit... Zu einer Auseinandersetzung mit...

Schulvorstandesitzung... Schulvorstandesitzung... Schulvorstandesitzung...

Vom Erzgebirgssturmgenau... Vom Erzgebirgssturmgenau... Vom Erzgebirgssturmgenau...

Letzte Telegramme und Fernsprechmeldungen.

Uebersetzung der österreichischen... Uebersetzung der österreichischen... Uebersetzung der österreichischen...

Belgrad, 24. Juli... Belgrad, 24. Juli... Belgrad, 24. Juli...

Belgrad, 24. Juli... Belgrad, 24. Juli... Belgrad, 24. Juli...

Belgrad, 24. Juli... Belgrad, 24. Juli... Belgrad, 24. Juli...

Belgrad, 24. Juli... Belgrad, 24. Juli... Belgrad, 24. Juli...

Belgrad, 24. Juli... Belgrad, 24. Juli... Belgrad, 24. Juli...

Belgrad, 24. Juli... Belgrad, 24. Juli... Belgrad, 24. Juli...

Wojennachrichten.

St. Nikolai... St. Nikolai... St. Nikolai...

Belgrad, 24. Juli... Belgrad, 24. Juli... Belgrad, 24. Juli...

Belgrad, 24. Juli... Belgrad, 24. Juli... Belgrad, 24. Juli...

Belgrad, 24. Juli... Belgrad, 24. Juli... Belgrad, 24. Juli...

Belgrad, 24. Juli... Belgrad, 24. Juli... Belgrad, 24. Juli...

Belgrad, 24. Juli... Belgrad, 24. Juli... Belgrad, 24. Juli...

Belgrad, 24. Juli... Belgrad, 24. Juli... Belgrad, 24. Juli...

Belgrad, 24. Juli... Belgrad, 24. Juli... Belgrad, 24. Juli...

Belgrad, 24. Juli... Belgrad, 24. Juli... Belgrad, 24. Juli...

Belgrad, 24. Juli... Belgrad, 24. Juli... Belgrad, 24. Juli...

KAUFHAUS SCHOCKEN... Abt. Lebensmittel... KAUFHAUS SCHOCKEN... Abt. Lebensmittel...

Nach einem Leben voll treuester Pflichterfüllung, selbstloser und aufopfernder Liebe wurde gestern, nachmittags 1/5 Uhr, mein innigstgeliebter Gatte, mein unermüdlich fürsorgender Vater, der Bürgerschuloberlehrer

Gotthilf Reichel

durch einen sanften Tod von langem, mit Geduld getragendem Leiden erlöst.

Dies zeigen in tiefer Trauer an

AUE, den 24. Juli 1914.

Agnes verw. Reichel, geb. Krausse,
Dr. phil. Georg Reichel,

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend 1/2 1 Uhr vom Trauerhause, Schwarzenberger Str. 13, aus statt.

Dramatische Fideleio.
Bereitigung
Sonntag, den 26. Juli 1914
findet unser **Ausflug** nach
Sab guter Brunnen. Zwönitz
statt. Abfahrt 2.34 Uhr.
Das Erscheinen aller Mitglie-
der nebst ihren wertigen Damen
wird dringend erwünscht.
Gäste herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Alberoda

„Dürre Henne“

Landgasthof
Idyllisch gelegen.
Beliebter Zielpunkt schöner
Wanderungen.
Beste Bewirtung versprechend
ladet freundlichst ein
Lohschmidt.

Freibank.

Schlachthof Aue.
Morgen Sonnabend vormittag
von 9 Uhr an Verkauf von
minderwertigem Fleisch.



Malthes

Morgen Sonnabend blutige
Fischschleien
1 Pfd. nur **60** Pfg.
Paul Matthes,
Aue, Schneeberger Straße 21.
Telephon 272.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres teuren Entschlafenen, des Herrn

Georg Heinrich Hübschmann

sagen wir, da es nicht möglich ist, jedem einzeln zu danken, auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten von nah und fern für den reichen Blumenschmuck sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte unsern tiefgefühltesten Dank.

Besonderen Dank dem hochverehrten Chef sowie den Beamten, Meistern und Arbeitern der Firma Hecker für den reichen Blumenschmuck und die erhebende Trauermusik. Dank den lieben Nachbarn und Hausbewohnern. Dank auch Herrn Dr. med. Hofmann für die ausdauernde Bemühung, den Entschlafenen am Leben zu erhalten, Herrn Pastor Oertel für die trostreichen Worte am Grabe und dem Militärverein II in Pöhl für die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte. Dies alles hat unseren Herzen wohlgetan.

Dir aber, teurer Entschlafener, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in Deine kühle Gruft nach.

AUE, den 24. Juli 1914.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Geschäfts-Eröffnung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Aue und Umgebung zur gefälligen Kenntnisnahme, dass wir morgen im Hause

Friedrich-August-Straße 11

ein Fleisch- und Wurstgeschäft

eröffnen. Wir werden stets bestrebt sein, die uns beehrende Kundschaft nur mit erstklassiger Ware zu bedienen und wir bitten, uns in unserem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Max Stöckel und Frau
Fleischerel mit Motorbetrieb.

AUE, den 24. Juli 1914.

Niemand versäume
Saison-Räumungsverkauf
in
Schädliches
Schuhwarenhaus.

Achtung! Morgen zum Wochenmarkt empfehle noch
mal einen großen Posten bayerische
Hedelbeeren, rote und schwarze Johannisbeeren, Gelb-
schwämmchen, sehr billig, Kirschen, Stachelbeeren, Bananen,
grüne und gelbe Bohnen, Schoten à Pfd. 15 Pfg.,
Schlangen- und Sandgurken, Rot-, Weiß-, und Weißkohl
und junges Gemüse, **Schildbach, Zwickau.**
sehr billig.

Allgemeiner Turnverein (D. T.)

zu Aue.
Unser Ehrenmitglied,
Herr Oberlehrer Reichel
ist gestorben und wird morgen Sonnabend, den 25. Juli
mittags 1/2 1 Uhr beerdigt.
Um rege Beteiligung bittet
Der Turnrat.

K. S. Militär-Verein Aue-Zelle.

Morgen Sonnabend, den 25. cr., **Versammlung**
im Hotel Eiche.
Recht zahlreichem Besuch sieht entgegen
der Gesamtvorstand.

Kinder-Preis-Korso

zum Auer Parkfeste.
Die Beteiligung von noch mehr Kindern zum Kinder-Preis-
Korso am Parkfest-Sonntag ist sehr erwünscht. Die teil-
nehmenden Kinder werden mit Preisen ausgezeichnet.
Anmeldungen möglichst umgehend erbeten an **Hrl. Eiselede**
Steeger, Ernst-Wapp-Strasse 40.

Die letzten Einlege-Kirschen

empfehlst billig
Telephon 531. **Oswin Heinert.**
feinsten geräucherten
Speck à Pfd. **70** Pfg.
empfehlst
Carl Pinther, Fleischermeister,
Schützenbusweg 2.

Fröhlich's Weinsauer

ist die Krone aller Essige.
Hofl. Zeitl.
Morgen zum **großer Gemüsetag.**
Wochenmarkt
Außerdem große süße Kirschen, Stachelbeeren, Johannisbeeren,
Birnen, Bananen Pfd. 30 Pfg., schöne frische Gurken spottbillig,
saure Gurken, gr. neue Vollheringe, Sommer-Walke Kartoffeln
Pfd. 12 Pfg., ferner mehr. blaue und weiße Speisekartoffeln
empfehlst
Ernst Bauer.

<p>Kostüme jetzt nur 15.00, 10.00, 8⁰⁰</p>	<h1 style="margin: 0;">Saison-Ausverkauf</h1> <p style="margin: 5px 0;">Weitere Preisermäßigungen :: in allen Abteilungen. ::</p> <h2 style="margin: 0;">Max Rosenthal markt 3</h2>	<p>Frotté-Röcke jetzt nur 8.00, 6.00, 4⁵⁰</p>
<p>Waschkostüme jetzt nur 15.00, 9.00, 6⁵⁰</p>		<p style="text-align: center;">Schwarze Mohair-Röcke 24.00, 18.00, 15⁰⁰</p>
<p>Moire-Kostüme jetzt nur 30.00, 25⁰⁰</p>		<p>Eolienne- und Moire-Mäntel jetzt nur 25.00, 18⁰⁰</p>

Amtl. Bekanntmachungen.

Die amtlichen Bekanntmachungen werden, soweit sie und ich von den Behörden unmittelbar zugestellt werden, den Anstaltsblättern entnommen.

Ueber das Vermögen des Offenheimermeisters Ernst Heyne in Schwarzenberg wird heute, am 22. Juli 1914, vormittags 1/2 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Dr. Pöcker in Schwarzenberg wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 12. September 1914 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 12. August 1914, vormittags 10 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 19. September 1914, vormittags 1/2 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird ausgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. August 1914 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht Schwarzenberg.

Grünhain.

Heberolle und Betriebsunternehmerverzeichnis der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft aufs Jahr 1913, und zweijährigen Beteiligten enthaltend, bei welchen es sich um Berechnung der Jahresgebühren handelt, liegt vom 25. Juli bis mit 8. August dieses Jahres hier zur Einsichtnahme aus.

Einsprüche der Unternehmer gegen die Beitragsberechnung sind binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen direkt an die Genossenschaft zu richten.

Der ausgeworfene Betrag in Höhe von 6,88 Pfennig für jede Beitragspflicht ist unbedingt und unverweilt an den mit der Einhebung betrauten Schatzmann Weike zu entrichten.

Grünhain, am 22. Juli 1914. Der Bürgermeister.

Bockau.

Die hiesigen Maurer werden auf die Anschläge hingewiesen, die Ausschachtungsarbeiten beim Schulgebäude betreffen.

Der Schulvorstand.

Wschorlau.

Das Verzeichnis der zur Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft gehörigen hiesigen Betriebsunternehmer, sowie die Heberolle auf das Jahr 1913 liegt vom 24. Juli bis mit 8. August 1914 zur Einsicht der Beteiligten im hiesigen Gemeindeamt aus.

Einsprüche der Unternehmer gegen die Beitragsberechnung sind binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen direkt an die Geschäftsstelle der Genossenschaft in Dresden-W., Wiener Platz 111, zu richten. Der ausgeworfene Betrag von 6,88 Pfennig für jede Beitragspflicht und 2 A Mitgliedsbeitrag ist umgehend und unverweilt an den mit der Einhebung beauftragten Nachmeister Boigt zu entrichten.

Wschorlau, den 22. Juli 1914.

Der Gemeindevorstand.

J. B. Reßner, Gemeindevorsteher.

Welche Hitzegrade kann der Mensch ertragen?

Wenn bei uns einmal die Quecksilbersäule des Thermometers in den Zwanzigern der Skala angelangt ist, dann beginnt bereits alle Welt über die unerträgliche Hitze zu klagen. Mag sie sich gar in noch höhere Regionen klettert sie bis in die Dreißig hinauf, dann gehört es zum guten Ton, von einer tropischen Glut zu sprechen. An und für sich sind diese Hitzegrade, wie wir sie in diesen heißen Sommertagen erfahren, für den menschlichen Körper immer noch weit in den Grenzen des Erträglichen, wenn auch gegeben sei, daß eine Hitzeperiode von dieser Dauer bei unserem Klima nicht normal genannt werden kann. Aber in unseren Zonen ist die Lufttemperatur gewöhnlich erheblich niedriger, als die des Körpers. Selbst wenn jetzt Temperaturen von 33 Grad im Schatten konstatiert werden, so halten diese sich doch immerhin noch 4 Grad unter der Körperwärme. Das ist insofern wichtig, als die übermäßige Körperwärme unter normalen Bedingungen ungehindert in die Lufttemperatur abfließen kann. Bekanntlich wird durch die chemischen Vorgänge im Körper Wärme erzeugt, die eine Ueberhitzung des Organismus herbeiführen würde, wenn nicht ein ständiger Austausch nach der Außentemperatur stattfinden würde. Dieser Austausch wird zu einem großen Teil durch die Haut vermittelt. Ihre große Oberfläche, die beim Menschen 1,5 Quadratmeter beträgt, gestattet Strahlung und Leitung im weitesten Maße. An die Körperoberfläche wird die Wärme durch ein außerordentlich reich verzweigtes Netz von feinsten Blutgefäßen geführt. Durch eine Erweiterung der Gefäße in der äußeren Haut wird der Wärmeguß vom Innern des Körpers und damit die Wärmeabgabe an die Umgebung vermehrt, durch eine Verengung verringert. Bei warmer Lufttemperatur tritt nun eine Erweiterung, bei kalter eine Verengung der Hautgefäße ein. Diese Ventilierung genügt aber noch keineswegs. Zur völligen Wärmeregulation des Körpers müssen noch die Schweißdrüsen in Tätigkeit treten. Das Prinzip, das hierbei in Anwendung tritt, ist die Wärmeabgabe bei der Verdunstung. Die Verdunstung durch die äußere Haut wird nun bei gesteigerter Körperwärme dadurch vermehrt, daß diese die Schweißdrüsen zu verstärkter Absonderung anregt. Auf diese Weise wird die Hautoberfläche mit einer Flüssigkeitsschicht überzogen, zu deren Verdunstung Wärme vom Körper abgegeben wird.

Schwieriger gestaltet sich jedoch die Wärmeregulation, wenn die Außentemperatur die Körperwärme erreicht oder sie gar noch übertrifft. Dann ist ein Wärmeaustausch durch Strahlung nicht mehr möglich, und die Schweißverdunstung muß die ganze Wärmeregulation übernehmen. Das ist z. B. in den tropischen Gebieten der Fall, wo an den Hitzeperioden Temperaturen bis zu 50 Grad C. gemessen werden. So herrschen in Indien an gewissen Stellen wochenlang Tagestemperaturen von 45 bis 60 Grad C. Bei uns müssen dazu rigide abnorme Hitzegrade meist nur von Helgen oder Maschinenisten vor der Feuerluft der Dampfessel ertragen werden, die auf diese Weise Opfer ihres Berufes werden. In Eisenbahnenwagen wagen sich die Arbeiter sogar in Oefen, wo die Temperatur 71 Grad erreicht, ohne daß sie Schaden erleiden. Natürlich ist hierbei das Funktionieren der Schweißverdunstung von großer Wichtigkeit. Denn diese Temperaturerhöhung können nur bei trockener Luft ertragen werden, da die Verdunstung abhängig ist von dem Feuchtigkeitsgehalt der Luft. Je trockener die Luft ist, desto mehr Wasserdampf vermag sie in sich aufzunehmen. Aber sobald ihr Feuchtigkeitsgehalt 66 Prozent beträgt, ist eine Steigerung ausgeschlossen, eine Verdunstung des Schweißes hat also keinen Zweck, und die ausgleichende Tätigkeit der Schweißdrüsen muß erfolglos verlaufen. Solche Luftverhältnisse empfinden wir als schwül; sie treten beispielsweise bei Gewitterlage auf; aber in unseren Zonen erfolgt dann noch immer eine wenn auch geringe Wärmeregulation durch Strahlung und

Leitung, wie wir eingangs gesehen haben. Ständig zur heißen Jahreszeit herrscht ein derartiges Klima in den Dschungeln Indiens, in den Urwäldern Brasiliens, die deshalb so ungesund sind. Wird die Wärmeregulation aber durch irgendein Hindernis eingeschränkt, so kann leicht Wärmestauung eintreten, und der Organismus erkrankt an dem so überaus gefährlichen Hitzschlag, für den vor allem Dingen die hohe Feuchtigkeit der umgebenden Luft verantwortlich zu machen ist, die die Schweißverdunstung aushebt. Von ihm wohl zu unterscheiden ist der Sonnenstich, bei dem es sich um längere Einwirkung direkter Sonnenstrahlen auf das Gehirn handelt.

Aus dem Königreich Sachsen.

Hitzbergstiftungen.

An den Folgen einer Hitzbergstiftung ist, wie wir schon kurz meldeten, die Gattin des Nervenarztes Dr. Ernst Beher in Bittau gestorben. Frau Beher hatte Steinpilze zubereitet, sie aber nicht gleich auf die Tafel gebracht, sondern noch einige Zeit aufgehoben. Als die Pilze dann aufgetischt wurden, bemerkte Dr. Beher an dem Hitzgericht einen eigenartigen Beigeschmack und warnte seine Gattin vor dem Genuß. Frau Beher aß aber doch von den Pilzen und erkrankte sehr schwer an Hitzbergstiftung. Obwohl Dr. Beher alle Mittel anwandte, dem tödlichen Gift entgegenzutreten, gelang es ihm nicht, seine Frau zu retten. — In Bismarck im Bogtlande erkrankten, nachdem bereits am Dienstag der Hitzkettler Garnisch nach dem Genuß von Pilzen, die er von einem Manne aus Falkenstein gekauft hatte, ins Krankenhaus geliefert werden mußte, unter Bergstiftungserscheinungen in der Nacht zum Mittwoch der Handarbeiter Weber, seine Frau und der fünfjährige Sohn. Sie hatten Pilze gegessen, die die Frau selbst gesammelt und zubereitet hatte. Ein Arzt, der den Erkrankten vorerst Gengengift verabreichte, ordnete die Ueberführung der drei Personen nach dem Krankenhaus an. Ob es sich um verdorbene oder giftige Pilze handelte, konnte in keinem der beiden Fälle festgestellt werden. Lebensgefahr besteht bei den Erkrankten nicht. Es kann nur dringend geraten werden, lediglich solche Pilze zu sammeln, die man genau kennt, und nur frische Pilze zu genießen.

Wohlfahrt bei Döbnitz i. S., 23. Juli. In den Brunnen gestürzt. Die 19jährige Tochter des Landwirts Braun, hier, ging noch spät abends zu dem neben dem älteren Hause befindlichen Brunnen, um Wasser zu trinken. Dabei muß sie hineingefallen sein, hat sich aber aus dem Brunnen nicht wieder herausarbeiten können. Frühmorgens fand man die Leiche der Unglücklichen.

Kurzbach (Bogt.), 23. Juli. Schade nfeuer durch Blitzschlag. Heute nacht ist hier ein schweres Gewitter niedergegangen. Gegen 2 Uhr schlug der Blitz in das Wohnhaus des Schuhmachers Arno Schanze und zündete. Die das Haus bewohnenden drei Familien konnten nur das nackte Leben retten.

Treuen (Bogt.), Friedhofschändung. Auf dem hiesigen Friedhofe sind in den letzten Wochen eine Anzahl von Denkmälern und Grabsteinen zerstört und beschädigt worden. Leider ist es bis jetzt nicht gelungen, die Namen der Friedhofschänder festzustellen.

Wanau, (Bogt.), 23. Juli. Das verfunzene Feld. Eine Erbsenfurung von größerem Umfange fand auf einem dem Gutsbesitzer Grünert in Schwanau gehörigen Ackerfeld statt. Der Bestler fuhr gerade vom Felde fort, als sich das Erdreich mit donnerähnlichem Getöse senkte. Die Tiefe beträgt fünf Meter, der Durchmesser der Senkung drei Meter. Es ist deutlich zu erkennen, daß



Der Adler fliegt allein, der Rabe scharenweise, Gesellschaft braucht der Tor und Einsamkeit der Weise.

Eine verhängnisvolle Wette.

Roman von W. Jannich.

(39. Fortsetzung.)

Stadthof verboten.

Fast unbewußt kehrten sie wieder um und schritten in die einsameren Wege des Tiergartens zurück. Die Platonberkonne schien noch angenehm warm, und nur das wie gesät umherfliegende Laub der Bäume predigte eindringlich von dem unvermeidlichen Sterben in der Natur. Geduld, lieber Freund, begann Bodner wieder, es ist sicher, ich habe eine Spur, und seit Monaten verfolge ich dieselbe. Als ich Fräulein von Wakens Brief erhielt mit der Nachricht, daß sie D. verlassen habe, weil der Aufenthalt ihr unerträglich geworden sei, und daß sie irgendwo in aller Stille verleben wolle, den ihr verloren gegangenen Glauben an sich selbst wiedergewinnen, da waren inzwischen viele Monate seit der Absendung des Briefes vergangen. Er war mir nach Ägypten nachgeschickt worden, hatte mich wiederholt verfehlt, und als ich ihn endlich erhielt, lag ich krank und war außerstande, weder Sophia, noch mir selbst zu helfen. Der Brief war in einem kleinen Orte bei München aufgegeben. Von Anfang an war ich überzeugt, daß Sophia nach Italien gegangen sei. Wir hatten so oft darüber gesprochen, und ich selber hatte ihr besonders Florenz dringend empfohlen. Als ich über Sighien nach der Heimat zurückkehrte, begann ich denn auch meine Nachforschungen, sobald ich Italiens Boden betreten hatte. In Rom fand ich das erste Lebenszeichen von der Verlorenen. In einer Kunsthandlung sah ich ein Bild:

Hirten in der Campagna. Die Art der Ausführung und das Zeichen des Künstlers verrieten mir Sophia als die Malerin des Bildes. Leider konnte ich über den Ort, wo sie wohnte, nichts erfahren. Sie hatte das Bild dem Händler eines Tages zum Kauf angeboten, und weiter wußte dieser nichts von ihr. Alles Forschen bei den mir bekannten Künstlern, an allen Orten, wo ich Sophia vermuten konnte, ja sogar bei der Polizei, war vergebens. Sie mußte also auch Rom wieder verlassen haben. Nicht viel besser erging es mir in Florenz. Auch hier fand ich zwei Bilder von ihr: Mönche im Klostergarten, und einen Studienkopf, ein schönes, junges Weib, dessen leidvolle Blicke und sehnsüchtige Augen mich mächtig packten, obgleich die Arbeit zweifellos rascher und flüchtiger ausgeführt war, als es sonst Sophias Art gewesen. So viel wurde mir klar, Sophia hatte dieser Bilder gemacht und verkauft, um zu leben; die Rot muß an sie herangetreten sein, und der Händler hatte die Sachen zu einem wahren Spottpreis erworben. Sie hätten sich denken, daß dies mich anspornte, meine Nachforschungen weim möglich noch eifriger zu betreiben; aber auch da war es umsonst, obwohl ich die Stadt und die ganze Umgebung mit Hilfe der Polizei förmlich absuchen ließ. Weiter also nach Venedig, Mailand. Wieder umsonst. Lange Zeit hatte ich jede Fährte verloren. Endlich, vor drei Wochen, fand ich in Arco in einer Kunsthandlung, in der hauptsächlich Reiseandenken verkauft werden, eine ganze Anzahl kleiner Bilder von der Hand Sophias. Es waren hübsche Genrebildchen, flüchtig hingeworfen und flüchtig ausgeführt, und hieß, kurzweilig blickt, ein deutliches Zeichen, daß auch sie gemacht waren, um durch den Erlös für die Künstlerin des Lebens Unterhalt zu decken. Hier erfuhr ich denn auch, daß die Malerin fast ein Jahr lang in der Nähe gewohnt hatte, in einem kleinen Ort zwischen Arco und Mori. Sie habe jede Woche ein paar Bildchen gemalt, erzählte mir der Besitzer des Geschäftes, und ein Modell der Künstlerin, die schöne Marietta, habe dieselben regelmäßig gebracht, und das Geld dafür in Empfang genommen. Die Malerin sei noch fleißig gewesen. Die kleinen Bildchen habe sie nur so

nebenebei angefertigt, fast den ganzen Tag habe sie an einem großen, wunderschönen Bilde gemalt, das jetzt nach Deutschland gekommen sei. Die Künstlerin habe sehr viel Geld dafür bekommen, und jetzt sei sie abgereist, er wisse nicht wohin, glaube aber, daß sie nach Deutschland gegangen sei.

Es war ihm warm geworden, und er nahm seinen Hut ab, um ein paar Sekunden die weiche Herzhaut um seine Stirn streichen zu lassen.

Dann fuhr er fort:

Ich suchte natürlich diese Marietta auf, aber was ich von ihr erfuhr, war in der Hauptsache nur eine Wiederholung des von dem Kunsthändler bereits Gehörten. Sie mußte nicht, wo Fräulein von Wakens hingegangen war. Diese war vor vierzehn Tagen in der Richtung nach Bogen abgereist, nachdem sie Marietta reich beschenkt und ihr versprochen hatte, vielleicht im nächsten Jahre wiederzukommen. Das Gemälde war in Arco zur Post gegeben. Die Wertangabe lautete auf fünfzehntausend Mark, und der Name des Adressaten war W. Müller, Berlin.

Bernhard war zusammengezuckt. Ueber seine festgeschlossenen Lippen kam kein Wort, aber seine Augen forderten den Künstler dringend zum Weiterreden auf.

Es kann nur ein Kunsthändler sein, der das Bild erworben hat. Eine Arbeit, die Jahre in Anspruch genommen hat, läßt man nicht ohne weiteres in der Stille des Privatens verschwinden. Und Sophia hat weit über ein Jahr daran gearbeitet, abgesehen davon, daß die Idee, die Skizzen und Entwürfe zu einem großen Bilde meist vor der eigentlichen Ausführung viele Monate den Geist, die Phantasie beschäftigten.

Gewungen zum Verkauf durch Not war Sophia nicht, die regelmäßige Einnahme für die Genrebildchen hielt diese immerhin fern. Ich vermute, daß sie weiter nach Italien getrennt ist. Aber zwei Jahre im Süden lebte, sehr schwerlich im Spätherbst nach Deutschland zurück, es müßten ihn denn besonders innige Bande damit verbinden.

Ein forschender Blick traf bei diesen Worten den jetzt so stillen Begleiter, dann legte der Professor seinen gezeichneten Gehörstock fort:

es sich um einen alten Schacht handelt, der zugebaut und mit Sand beschüttet worden sein muß. In selbiger Zeit hat man dort auch nach Kupfer und Eisen gegraben, doch ist der Bergbau bereits 1820 eingestellt worden.

Polysie, 23. Juli. Eine Ehrenurkunde der deutschen Turnerschaft ist dem Oberbürgermeister von Leipzig Dr. Dittrich vom Vorsitzenden der Turnerschaft, Geheimen Sanitätsrat Obd., im Leipziger Rathause überreicht worden. Dr. Dittrich hat die Urkunde aus Anerkennung für seine Verdienste um das vorjährige deutsche Turnfest erhalten.

Schuma, 23. Juli. Vom Blitz erschlagen. Bei dem gestern nachmittags aufgetretenen Gewitter wurde ein beim Gutsbesitzer Hörster in Thälmlitz bediensteter Knecht vom Blitz erschlagen, desgleichen die vor der Mähmaschine gehenden Pferde. Eine in der Nähe befindliche Frau wurde betäubt, während die noch auf dem Felde beschäftigten Ernteleute mit dem Schreck davonkamen.

Böhmen (Amtsh. Pirna), 23. Juli. Großes Schadenfeuer. Mittwoch früh um 1 Uhr wurde die Bauernsche Mühle in Hinter-Böhmen von einem großen Schadenfeuer heimgesucht. Der Brand griff sehr bald auf das durch einen Transportgang verbundene Mühlengebäude und auf die Nebengebäude über. Das gesamte Anwesen, ausschließlich des Wohngebäudes, wurde bis auf die Umfassungsmauern eingeschmelt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Niedergorsitz bei Dresden, 23. Juli. Ein Gattenmord. Der hier wohnhafte 33jährige Schlosser Johann Himmel hat vergangene Nacht in seiner Wohnung seiner Frau mit einem Rasiermesser die Kehle durchgeschnitten. Himmel gilt als arbeitsscheuer und gewalttätiger Mensch, der seine Pflicht als Familienvater nur sehr mangelhaft erfüllte. Die Kinder hatte der Mörder dadurch eingeschüchtert, daß er drohte, sie ebenfalls zu ermorden, wenn sie Värm schlugen. Er entfernte sich nach der Tat und konnte bis zur Stunde noch nicht festgenommen werden. Der Mörder unterhielt auch ein Versteckverhältnis, unter dem die Familie schwer zu leiden hatte. Es wird vermutet, daß seine Geliebte auf der Flucht ihn begleitet.

Dresden, 23. Juli. Ein gefährlicher Brand entstand heute in der Firma chemisch-pharmazeutischer Präparate von Gehe u. Co. Die Feuerwehr fand eine große Menge Phosphor brennend vor, das durch Erhitzung sich selbst entzündet hatte. Mit enormer Schnelligkeit entwickelten sich gefährliche Phosphordämpfe, die zur schleunigen Flucht zwangen. Die Feuerwehr hatte Stunden angestrengt zu tun.

Schanda, 23. Juli. Ein Bismarck-Denkmal. Die Errichtung eines Bismarck-Denkmal wird hier geplant. Die städtischen Kollegien fordern in Gemeinschaft mit dem Gebirgsverein und dem Alldeutschen Verband zur Zeichnung von Beiträgen auf. Die Weihe des Denkmals soll bereits am 1. April 1915 erfolgen.

Bitau, 23. Juli. Freiwillig der Staatsanwaltschaft gestellt hat sich der Gerichtsschreiber Paul Artur Dittrich vom Vormundschaftsgericht in Bitau. Er wurde, da anscheinend Unregelmäßigkeiten im Akte vorliegen, von der Staatsanwaltschaft Bautzen in Untersuchungshaft genommen.

Neues aus aller Welt.

Der Kaiser in Norwegen. Der Kaiser unternahm, wie aus Kopenhagen gemeldet wird, am Mittwoch vor dem Frühstück mit einigen Herren des Gefolges einen längeren Spaziergang am Band. Gegen 10 Uhr fand bei schönem Wetter ein Wettrudern der Offiziere und Mannschaften der Hohenzollern und der Bogenschiffe statt. Mittags hielt General Freiherr v. Freytag ei-

nen kriegsgeschichtlichen Vortrag. Um 5 Uhr wurde bei strömendem Regen ein Damenwettrudern abgehalten. Den Abend verbrachte der Kaiser an Bord seiner Yacht.

Prügel zwischen Tschechen und Deutschen. In Troppau unternahm am Mittwoch Troppauer deutsche Turner einen Ausflug. Als sie durch das tschechische Dorf Jimrowitz zogen, feuerte ein Teilnehmer an dem Ausflug aus Uebermut einen Revolverknall in die Luft. Es entstand eine große Prügelei, wobei beiderseits zahlreiche Personen verletzt wurden. Gendarmerie stellte die Ordnung wieder her und nahm einige Verhaftungen vor. Von Omütz sind zwei Bataillone nach Müßrisch-Ostau abgegangen.

Nächtliche Schießerei. Gestern früh erschoss in Osterweddingen bei Magdeburg ein gewisser Kramer einen jungen Mann im Streit. Kramer wurde einem Verhör unterzogen, darauf aber wieder freigelassen. Erst am Abend wurde beschloffen, ihn in sicheren Gewahrsam zu bringen. Als Kramer das erfuhr, schloß er sich in sein Haus ein und feuerte blindlings auf jeden, der in seine Nähe kam. Er hat sechs Personen zum Teil schwer verletzt, darunter ein Kind. Kramer konnte noch nicht verhaftet werden.

Durch flüssiges Eisen verbrannt. Ein schweres Unglück ereignete sich am Donnerstagmittag auf dem Elbentort Anton in Dortmund. Drei Maurer, die mit dem Ausmauern einer Pfanne beschäftigt waren, wurden von flüssigem Eisen überrascht und schwer verbrannt. Einer war sofort tot, der andere starb wenige Minuten darnach, der dritte liegt hoffnungslos im Krankenhaus darnieder.

Verhafteter Teufel. Der junge Kaufmann, der kürzlich durch gefälschte Anweisung bei der Reichsbank in Barmen 45000 Mark erhoben und nach Amerika flüchtete, ist dort verhaftet worden und befindet sich bereits auf der Rückreise. Im Besitz des Fälschlings wurden nur noch 2000 Mark gefunden. Wo der Rest von 43000 Mark geblieben ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

Automobilunglück in Steyermark. In der Nähe von Gleifau ist ein mit 8 Personen, darunter Generalstabshauptmann Stehrer, besetztes Automobil gegen ein Brückengeländer gefahren. Alle Insassen wurden herausgeschleudert. Stehrer ist tödlich verletzt worden und bereits seinen Verletzungen erlegen. Zwei andere Insassen wurden schwer verletzt.

Der Zwinemünder Dampfer Berlin verunglückt. Gestern nachmittag kollidierte der Passagierdampfer Berlin auf der Fahrt von Stettin nach Zwinemünde mit dem schwedischen Erzdampfer Porius. Er überrannte zuerst den Schlepper Ostsee des entgegenkommenden Dampfers Porius. Der Schlepper sank sofort. Unmittelbar darauf ramnte die Porius den Passagierdampfer. Die Berlin sank mit dem Vorderteil sehr rasch, liegt aber mit dem Hinterteil auf Grund. Auch der Erzdampfer erlitt schwere Beschädigungen. Festgestellt ist bisher nur, daß infolge der Panik mehrere Personen verletzt wurden. Die Passagiere wurden von anderen Dampfern abgenommen.

Explosion in einer Fabrik für Feuerwerkskörper. Aus Wien wird gemeldet: In der Fabrik für Feuerwerkskörper von Mazus in Goers ereignete sich eine furchtbare Explosion. Nach wenigen Minuten stand das ganze Haus in Flammen. Der Besitzer und seine Frau wurden als verkohlte Leichen unter den Trümmern hervorgezogen; auch ein Arbeiter ist in den Flammen umgekommen.

Ein geisteskranker Mörder im Rinsturm. Ein Geisteskranker namens Johann Sudruk in Deba (Ungarn) unternahm gestern nacht einen Einbruch in die Kirche, stieg in den Turm und begann zu klauen. Als die aus dem Schlafe aufgeschreckten Bewohner herbeiliefen, gab Sudruk aus einem Revolver Schüsse ab-

wodurch vier Personen tödlich verletzt wurden. Einige beherzte Männer drangen in den Turm. Sudruk stach einen Polizisten in den Unterleib, einem anderen Polizisten stach er ein Auge aus. Als Sudruk sah, daß aller Widerstand vergeblich sei, sprang er vom Turm herab und blieb mit geschmettertem Schädel tot liegen.

Große Schatzkammer in Warschau. Unter dem Gütermagazin des Warschauer Hauptbahnhofes ist ein unterirdisches Magazin entdeckt worden, das mit gestohlenen Gütern vollgepfropft war. Durch die Polizei wurde festgestellt, daß das unterirdische Magazin seit mindestens drei Jahre bestanden soll. Verhaftungen sind bereits erfolgt. Die Bahnverwaltung hat für die verschwundenen Güter Hunderttausende von Rubeln als Entschädigung zahlen müssen.

Zusammenstoß zweier Straßenbahnzüge. Aus New York wird gemeldet: In Bridgeport (Connecticut) stießen zwei einander entgegenkommende elektrische Straßenbahnzüge zusammen. Der eine war mit Passagieren einer Sonntagschule, zumeist Kindern, dicht besetzt. Es spielten sich nach dem Unglück herzerstehende Szenen ab. Fünf Kinder erlitten ihren Verletzungen, zehn andere wurden schwer verletzt.

Gerichtssaal.

Der Prozeß gegen den falschen Bürgermeister. Das Landgericht Rößlin überwies den Prozeß gegen den Exbürgermeister Thormann-Dr. Alexander an das Schwurgericht. Der Prozeß findet in der in der dritten Septemberwoche beginnenden Schwurgerichtsperiode statt. Thormann wird sich wegen nicht weniger als 35 Vergehen und Verbrechen gegen das Strafgesetz, der Verurteilung zufolge, zu verantworten haben.

Der Landesverrats-Prozeß gegen den Gutsbesitzer Kurth aus Meß soll nach einer Mitteilung der Vottringer Bürgerzeitung in der zweiten oder dritten August-Woche zur Verhandlung kommen. Hierzu ist zu bemerken, daß Landesverratsprozesse während der Gerichtsferien vor dem Reichsgericht überhaupt nicht zur Verhandlung kommen können, denn der zweite resp. der bereinigte zweite und dritte Strafensatz, zu deren Zuständigkeit die Aburteilung solcher Sachen gehört, halten in dieser Zeit keine Sitzungen ab; es tagen vielmehr nur nacheinander vier Herren-Senate, welche lediglich über dringliche Revisionssachen entscheiden.

Sport.

Berlin-Kopenhagen in drei Stunden. Einen außerordentlich schnellen Flug führte am Mittwoch der Flieger Wieland aus. Wieland stieg um 7,05 Uhr auf einem Albatros-Militär-Doppeldecker mit 100-PS-Motor auf, um nach Kopenhagen zu fliegen. Bei dem Südwinde konnte die Maschine eine große Geschwindigkeit entwickeln, so daß Wieland bereits nach drei Stunden auf dem Kopenhagener Flugplatz landen konnte. Die zurückgelegte Strecke über Warnemünde-Greifswald nach Kopenhagen beträgt etwa 3900 Kilometer, so daß das Flugzeug eine Geschwindigkeit von durchschnittlich 130 Kilometer in der Stunde entwickelte. Der schnellste Zug über Warnemünde nach Kopenhagen braucht zehn Stunden.

Landung französischer Flieger in Niederbayern. Bei Osterhagen in Niederbayern sind am 22. Juli, nachmittags 3/2 Uhr, zwei französische Flieger gelandet. Der Apparat wurde bei seiner wegen Benzinmangel nötigen Landung schwer beschädigt. Die Flieger waren um 5 Uhr morgens in Paris aufgestiegen und wollten nachmittags 4 Uhr in Wien eintraffen, um eine Wette von 30000 Francs zu gewinnen.

Trotz Mariettas Behauptung, daß Fräulein von Wallten sehr viel Geld von dem Käufer des Bildes erhalten habe, beweist sie nicht, daß das Bild vor der Ablieferung voll bezahlt wurde. Ich kenne einigermaßen die Art und Manier der Händler und nehme an, daß Sophia eine reichliche Abschlagszahlung erhielt. Aus diesem Grunde unterlieh ich zunächst das Bild nicht der vergeblichen Hin- und Herbewegung nach Sophia, obgleich sie mir so nahe gerückt schien, und fuhr hierher, um vor allen Dingen den Käufer des Bildes zu ermitteln. Ich bin überzeugt, daß Sophias Adresse bei ihm zu erfahren ist. Schon gestern abend habe ich das Adreßbuch nach dem Namen Wäiser durchgesehen, aber ich fand ihn nicht in Verbindung mit einer Kunsthandlung. Dagegen entdeckte ich mehrere Firmen K. W. Nachfolger, aber um Kompagnie, und meine Aufgabe wird es heute sein, in diesen Geschäften nachzuforschen. Wollen Sie mir dabei helfen?

Der Schwiegerjohn eines der ersten Kunsthandler Berlins hatte im verfloffenen Sommer das Bild und dessen Malerin entdeckt. Der Kunstwert des Bildes hatte ihn demachen gefesselt, daß er sofort in Verhandlungen mit der Künstlerin trat.

Sophia hatte das Gemälde für die Ausstellung in Mailand oder Vercini bestimmt. Erst die Versicherung, daß dasselbe in den großen Ausstellungsräumen seines Schwiegerbruders keineswegs der Desseitlichkeit vorzuenthalten sei, hatte Sophia endlich zu einer Zusage bewogen.

Der junge Mann und künftige Teilhaber der Firma hatte seinen Schwiegerbruder mit dem Kunde, auf den er ganz nicht wenig stolz war, überreden wollen, und aus diesem Grunde hatte sich eine gewisse Geheimnisträuerlei nötig gemacht.

Nach jetzt wurde den beiden Herren noch nicht verraten, was das Bild vorstelle. Der dazu bestimmte Rahmen wurde erst in zwei Tagen fertig, und dann sollte das Gemälde mit vollem Glanz als Zugbild das große Schaufenster der Firma zieren.

Mit dem Anblick des Wertes mußten sich die beiden Freunde, denn bis waren sie in den paar Tagen müßigen

Ausgehens in demselben Streben geworden, also noch lange Zeit gedulden.

Schlimmer aber fand es um ihre Aussichten betreffs der Adresse Sophias. Herr Wäiser kannte dieselbe keineswegs.

Er hatte seiner Behauptung nach die Hälfte des vereinbarten Preises sofort bezahlt; der Rest sollte zu Ostern ebenfalls schon früher, nach dem Anblick des Bildes, bezahlt werden. Seine Unterschrift sei so gut wie bares Geld, meinte Herr Wäiser stolz, und die Künstlerin werde dies genau wissen. Es liege nur an ihr, sich in der angegebenen Zeit zur Empfangnahme des Geldes zu melden.

Er glaubte, daß sie weiter nach Sildien sei um zu einem neuen Gemälde Studien zu machen, oder auch, um sich zu erholen, denn sie sei sehr blaß und überarbeitet gewesen und eine Ruhepause dürfte ihr entschieden dienlich sein.

Zahrelang hatte Bernhard Wäiser Sorge, ja Verzweiflung mit stolzer Ruhe getragen, und jetzt schien er ihm, als wollten schon diese beiden Tage, die ihn von dem Anblick des Bildes der Geliebten trennten, sein Ende nehmen.

Es war ihm, als müsse dieses Wert ihm das ganze Leben, jeden Gedanken Sophias offenbaren, als müsse er ihm Aufschluß geben über alles, was er zu hoffen und zu fürchten habe.

Sein sonstiges Unwohlsein, die Arbeit, half ihm diesmal nichts. Er wäre garnicht imstande gewesen, ruhig und gelassen seine Geschäfte zu besorgen.

So überwies er die dringendsten Sachen seinem Sekretär zur Überlegung, und dann widmete er sich ausschließlich Professor Bodner, für den ihn eine tiefe Verehrung und Dankbarkeit erfüllte.

Was Sophia anbetraf, so kannte jeder der beiden Freunde die Empfindungen des anderen, obgleich sie nicht mehr darüber sprachen. Bernhard wachte, daß Bodner überwinden hatte, und daß nur noch treue, zuverlässige Freunde seiner Brust erfüllte, und Bodner gönnte mit der Großmut der Resignation dem jüngeren Wäiser die wieder müßig aufstammende Hoffnung auf befristete...

Um die peinliche Erwartung, die beide erwartete, zu mildern, plauderten sie über alles möglichste und natürlich auch über ihre gemeinsamen Bekannten.

Führt Ihr Bruder sich heimlich in seinem neuen Wirkungskreis? hatte Bodner gefragt.

Danke, ja. Die Leitung der großen Fabrik, die fast gänzlich ihm übertragen ist, verlangt seine volle Kraft, erwiderte Bernhard. Trostdem frönt er in seiner knapp bemessenen freien Zeit noch immer seiner Leidenschaft, an allem möglichen Verbesserungen anzuhängen.

Und Frau Wäiser, geht es ihr gut?

Bernhard zuckte die Achseln.

Sie bin leider seit längerer Zeit außer aller Verbindung mit ihr. Im Frühling werden es zwei Jahre, als sie mit Frau Forstner nach Cairo fuhr. Seitdem haben sich die Damen ständig im Süden aufgehalten. Soweit ich weiß, leben sie jetzt in Ägypten. Ich erhielt nur zweimal ein kurzes Schreiben von Frau Wäiser. Frau Forstner soll sich sehr erholt haben, aber nach der Heimat kehrt sie wenig Sehnsucht zu empfinden.

Frau Bodner schaute gedankenvoll vor sich hin. Er glaubte zu erraten, weshalb die stille, vornehm denkende Frau die Fremde der Heimat vorzog.

Über ihr Lächeln, Fräulein von Wallten's ehemaliger Zögling, ist noch immer in der Pension? fragte Bodner wieder. Ich habe öfters an das reizende Kind gedacht. Die Mutter wird es gewiß schmerzlich vermiffen.

Im vergangenen Sommer verbrachte es die Ferien in der Familie meines Bruders, entzogene Bernhard. Ich war auf einen Tag dort, um das erste Lächeln aus der Taufe zu heben. Kennen Sie schon beinahe eine junge Dame, groß, schlank, blond, und merkwürdig gequält. Ich hätte die kleine Wäiser, die Fräulein von Wallten so viel zu schaffen machte, kaum wiedererkannt.

Nach Dr. Forstner erkundigte sich Frau Bodner nicht, und Bernhard hätte auch nicht viel über diesen zu sagen gewußt. Der Rommerzienrat hielt sich sehr viel in der großberzoglichen Residenz auf, namentlich seit Karl Friedrich den Thron bestiegen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Seite
Ein
Rämpfer
der Bert
Berlefe
dem Hau
einer G
Bulgare
fanden, f
gen; am
fleite zu
und et
bei Ein
Feste mit
fämpfte
rie der
Duhend
Jahre -
mit St
dem St
fen die
Fulver.
diese Ka
mannsch
aus, und
wollen n
unter d
Kinder e
auf die
Zitabell
alte von
Härte.
Brische
Bologna.
Ein
bedigt
Brent
eingetro
Fürsten
2000 M
zu entse
junger
blesem
Artiller
geschüt
Element
Frang,
W r t
natfeuer
geringf
beschwor
Interess
Krieges
habung
man neu
und iru
Som
Leide
Sie a

Heiteres aus den albanischen Kämpfen.

Einige beglaubigte Einzelheiten aus den jüngsten Kämpfen in Albanien hat ein Teilnehmer und Augenzeuge der Verteidigung von Berat dem Times-Korrespondenten überliefert. Nach den Schirmzügen bei Koriza gelang es dem Hauptmann Schillardi, einem geborenen Kroaten, mit einer Gefolgschaft von Freiwilligen, unter denen sich 40 Bulgaren, ein Amerikaner und einige hundert Albaner befanden, sich durch die Linien der Aufständischen durchzuschlagen; am Abend des 10. Juli erreichte die Schar Berat. Man stellte sich auf der alten venezianischen Zitadelle ein Feldgeschütz und vier Maschinengewehre auf, während der Gegner: ein bei Elbasan erobertes Gebirgsgeschütz dazu benutzte, die alte Feste mit Schrapnell zu beschleichen. Im Übrigen aber kämpfte man hauptsächlich mittelalterlich. Die Wille die der Verteidiger bestand in der Hauptsache aus einem Dutzend alter venezianischer Kanonen aus dem Jahre 1489! Und man lud diese Ungetüme wie einst mit Steinkugeln; es fehlte nicht an dieser Munition, denn Steinkugeln waren überall zu haben. Als Ladepropfen dienten dann alte Lappen, als Feuermaterial schwarzes Pulver. Man wird sich vorstellen können, wie gefährlich diese Kanonen gewesen sein müssen — für die Bedienungsmannschaft. Immerhin wichen die Aufständischen dem Feuer aus, und zwar auf folgende höchst einfache Art. Von Nordwesten marschierten sie nach Nordosten und mischten sich hier unter die zur Sicherheit dorthin gebrachten Frauen und Kinder von Berat. Infolgedessen mußte man das Feuer auf die Aufständischen einstellen. Als ein Angriff auf die Zitadelle erfolgte, wies man ihn dadurch ab, daß man die alte venezianische Steinmauer von Angreifern auf die Köpfe hürte. Aber um Mitternacht nahmen die Verteidiger ihr Feldgeschütz und die vier Maschinengewehre und zogen nach Kalona.

Einen amüsanten Kommentar zu dem komischen Heldengedicht von der Errettung des Wert durch den kühnen Prinz Bibboda liefert der aus Albanien in England eingetroffene Bruder des englischen Privatsekretärs des Fürsten Wilhelm. Der große Britenheld zog mit 2000 Mann von Alessio aus, um Fürst Wilhelm in Durazzo zu entsetzen. Mr. Heaton Armstrong, ein unternehmender junger Brit, der sein Monocle mit Würde trägt, nahm an diesem denkwürdigen Zuge teil; als Oberbefehlshaber der Artillerie. Diese bestand aus einem österreichischen Gebirgs geschütz und war im übrigen wohl das einzige streitbare Element der Armee. Es war wunderbar, erzählt Mr. Armstrong, wie dieses Geschütz für die Albaner alsbald eine Art Fetisch wurde. Niemals fielen die Rebellen Granatfeuer stand, während unsere eigenen Kämpfer bei dem geringfügigsten Anlaß zu mir gestürzt kamen, um mich zu beschützen, die Artillerie in Tätigkeit zu setzen. Das größte Interesse erregte aber mein Monocle. Die wackeren Krieger waren fest überzeugt, das Monocle sei zur Handhabung des Geschützes unentbehrlich, ohne Monocle könne man nicht richtig schießen. Ich ließ ihnen ihre Illusionen und trug das Einglas, wenn immer ich einen Albaner sah.

Als ich am Abend das Geschütz abmontierte und mich auf den Rat Prinz Bibboda mit ihm zurückzog, brach sofort eine Panik aus, ohne daß ein Grund dafür zu entdecken war. Der Feind besetzte unsere Schanzen, und unsere Armee war plötzlich nahezu ganz verschwunden. Dann beschloß ich, das Geschütz auf dem Seewege nach Durazzo zu bringen, aber mit tausend Schlägen und Kniffen suchten die Albaner meinen Fortgang zu verhindern. Ich mußte schließlich bis an die Kaskeln ins Wasser hineinstiegen und mit Hilfe einer Leine das Boot von der flachen Stelle ins Fahnenwasser hineinziehen. Nun schienen sich die wackeren Krieger endlich ein wenig zu schämen; sie hatten jetzt tapfer mit, wir kamen nach Schlinga und von dort mit einem Segelboot nach Durazzo.

Die Wirkung der Höhen auf den Flieger.

Der neue Höhenrekord des Leipziger Fliegers Oelerich legt die Frage nahe, wie eine derartige gewaltige Höhe auf Geist und Körper wirkt. In einem Aufsatz teilt Dr. Placquet die Resultate von Untersuchungen mit, die er zusammen mit dem bekannten Physiologen Boewy unternommen hat, um den Einfluß größerer Höhenlagen besonders auf die geistigen Funktionen festzustellen. Die Versuche, die im pneumatischen Kabinett stattfanden, wurden bei einem Luftdruck ausgeführt, der einer Höhe von 4000 bis 4500 Metern entsprach. Es ergab sich die auffallende Tatsache, daß die körperlichen Leistungen viel früher nachließen, als die psychischen; diese wurden, objektiv geprüft, wenig beeinträchtigt. Dafür aber machte sich die subjektive Empfindung, unfähig zur Aufmerksamkeit und zu präzisem Handeln zu sein, desto stärker geltend. In diesem Umstand liegt eine große Gefahr für den Flieger. Wenn schon Menschen, die sich in voller geistiger und körperlicher Ruhe befinden, bei einer Höhenlage von 4000 bis 4500 Metern derart beeinflusst werden, so muß der Einfluß der Höhe auf den Luftfahrer noch viel größer sein, denn er wird durch Wind oft hinauf- und heruntergerissen, ist also beträchtlichen Luftdruckschwankungen ausgesetzt und muß außerdem seine Aufmerksamkeit zur Führung des Apparates aufs höchste anspannen. Sodann leidet der Flieger unter Kälte und unter der atemberaubenden Wirkung des Höhenwindes. Die Hautgefäße seiner Haut werden durch den Wind verengt, später aber wieder durch Wärmung erweitert; es strömt mehr Blut in die Hautgefäßgebiete, und diese Blutmenge wird den inneren Organen und nicht zum wenigsten dem Gehirn entzogen. Es ist daher nicht verwunderlich, daß das Gehirn darauf auch in auffälliger Weise reagiert. Jedenfalls bedeutet die Höhe durch die körperlichen und geistigen Störungen, die sie hervorruft, eine schwere Gefahr für den Flieger, und dies ist nach Annahme des Verfassers eine ausreichende Erklärung für die häufigen Abstürze von Höhenfliegern, bei denen, wie z. B. bei Choney, woper in der Konstruktion des Apparates noch in den meteorologischen Verhältnissen ein Grund für das Unglück gefunden werden konnte.

Ein Grab in Westminster.

Nach dem Tode des ehemaligen britischen Kolonialministers Joe Chamberlain war den Hinterbliebenen für die Bestattung ein Ehrengrab in der Westminster-Abtei angeboten worden, doch verzichtete die Familie in Übereinstimmung mit den oft ausgesprochenen Wünschen Chamberlains auf diese Ehre und ließ ihn in aller Stille auf dem Friedhof der Stadt Birmingham beisetzen. Von englischen Blättern wird nun darauf aufmerksam gemacht, daß die in den schwedischen Zeitungen verbreitete Nachricht, das Auergrab eines Ehrengrabes in Westminster sei von der Regierung ausgegangen, auf einem Irrtum beruhe, denn nicht die Regierung, sondern einzig und allein der Dekan, der Dekan von Westminster habe über die Gruftstätte seiner Kapelle zu verfügen. Er könne dabei ganz nach eigenem Gutdünken verfügen, doch pflege er sich bei seinen Anträgen fast ausschließlich in Übereinstimmung mit dem Volkswillen zu befinden. In früheren Zeiten war dies anders, und nur daraus läßt es sich erklären, daß in Westminster manche Tote, wie etwa kleine Kinder oder Frauen ruhen, die sich in England nicht die geringsten Verdienste erworben haben und nur dorthin gekommen sind, weil der Dekan der Kirche vornehmen Familien oder auch nur vornehmen Herren entgegenkommen und sie sich in irgend einer Weise verpflichtet wollte. Die Begeisterung für ein Grab in der Westminster-Abtei hat übrigens bei den hervorragenden Engländern ganz bedeutend abgenommen; man begnügt sich nun weniger eine Ehre als eine Reklame nach dem Tode zu sehen.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Auehaus Schocken
Aue Abt. Tapiserie.
Extra-Angebot.
Kissenplatten mit Rückwand weiß u. grau, Leinwand mit oder ohne Franzen, moderne Zeichnungen . . . 75
Decken 60x60 weiß u. grau Leinen mit Hohlraum, vorgezeichnet . . . 75
Läufer weiß und grau Leinen mit Hohlraum, moderne Zeichnungen . . . 75
Ueberhandtücher für Zimmer u. Küche in vielen Ausführungen . . . 75

Hervortreten, das ist das Geheimnis des geschäftlichen Erfolges. Wer zaghaft bietet, wird durch die laute Unpreisung der Konkurrenz verdrängt.

Sonnabend zum Wochenmarkt empfiehlt frische grosse Eier, 10 Stück 80 u. 85 Pfg. Kartoffeln 10 Pfund 47 Pfg. Einen grossen Posten Gelbschwämmchen. Müller, Aue, Ernst Papst-Str. 6.



Wenn sich die ersten lichten Stellen im Haar zeigen

oder wenn die Kopfhaut juckt, ist es höchste Zeit, an eine zuverlässige Haar- kur zu denken. Wählen Sie aber nur ein ernstes, vertrauenswürdiges, nach wissenschaftlich-wissenschaftlichen Grundrissen zusammengestelltes Haarpflegemittel!

Dr. Dralle's Birkenwasser.

Das quälende Jucken verschwindet sofort. — Schuppenebildung, Haarausfall, Spalten und Brechen der Haare werden verhärtet, der Haarwuchs wird mächtig angeregt. — Das Haar wird voll, glänzend, düftig und geschmeidig. — Vorzeitiges Ergrauen wird bei dauerndem Gebrauch vermieden! — Vegesetzte Auerkennungen von Vergrün und Eaten. Seit 25 Jahren bewährt. Preis M. 1.85 u. M. 3.70. Zu haben in Parfümerien, Drogerien und Feinkostgeschäften sowie in Apotheken.

Dentist Beyer
Zahnpraxis
Bahnhofstr. 11 Tel. 122
Zugelassen zu fast allen Krankenkassen von Aue und Umgebung.

Leibblinden,
Damenbinden, Vorkleid- bandagen, Nabelbänder, Beinbinden, Gummistrümpfe empfiehlt
W. Tietmann,
Aue, am Stadthaus.

Ein in Aue stehendes, gutes **Piano** und ein in Böhlig stehendes **Harmonium** ist anderweit zu verkaufen. Röhres Musikhaus Schulze, Zwickau i. S.

Gadern, Knochen, Alteisen
werden zu jeder Zeit zu höchsten Preisen gekauft
Mag Dorfer, Mittelstr. 33.

Spurlos verschwunden
aus alle Hausunreinlichkeiten u. Haus- anschlüsse, wie Röhren, Mäusen usw. durch täglichen Gebrauch der neuen
Steckenpferd- Teerschwefel-Seife
Bergmann & Co., Radobud 143 80 Pf. in jedem Bot.
Apotheker Kuntze, Adler-Apothek, Bernh. Lang, Gustav Otto, Herm. Holmer.

Sonntag, den 26. Juli, nachmittags 5 Uhr auf dem früheren Schützenplatze am Schlachthof zu Aue
I. großes Schaufliegen
ausgeführt auf Grade-Apparat vom Flieger Herrn Richard Wackwitz vom Dresdener Flugplatz.
Höhen-, Rund-, Steil-, Gleit-, Kurven-Flüge u. a. m.
Höhenschätzbewerb.
Es ist die Höhe des in der Luft befindlichen Fliegers zu schätzen.
Preis der Höhenschätzkarte 50 Pf. an der Kasse und bei Herrn Müller.
Die dadurch erzielten Einnahmen werden nach einem Abzuge von 20 % an die besten Schätzer verteilt.
8 Eingänge. 3 Kassenstellen.
Eintrittspreise: I. Platz 1 Mk., II. Platz 60 Pfg., Schüler- karten 25 Pfg.
Im Vorverkauf im Zigarrengeschäft des Herrn Müller: I. Platz 80 Pfg., II. Platz 40 Pfg.

Saison-Ausverkauf!
Der Verkauf bezieht sich auf sämtliche Sommer- räder, Unteräder und Sommer-Platze, die vor Saisonabschluss geräumt werden sollen. Die Preise sind bedeutend herabgesetzt.
Von Freitag, d. 24. Juli **Adelma Kirmse** bis Montag, d. 3. Aug. Aue, Carolastr. 3.

Laden mit Wohnraum
und großen Lagerräumen per 1. Oktober zu vermieten. Offerten unter A. U. 503 an die Exped. des Auer Tagblattes.

Preis pro Flasche ca. 1/2 Liter Mk. 2.00, ca. 1/4 Liter M. 1.45, ausgemessen pro Liter M. 2.00. In Aue bei C. Wild Nachf., H. H. Pöcher, Albertstr., Herm. Holmer, Weiss-Drogerie, Robert Lillig, Wettinerstr. 28, Arno Reich, Wettiner- str. 55, Paul Klein, E. Kichtholzer, Gelle, Gustav Pempel, etc. u. b. Gesamtvertrieb. Einzig-Verkauf an die Herren Witte durch Albert Schulze, Mineralwasserfabrik.

Fußboden-Farben
und lacke, streichfertig in allen Nuancen
neben allem Zubehör empfiehlt billigst
Burt Simon, Central-Drogerie.

Einen gut gemachten Anzug nach Maß, auch wenn Stoff dazugegeben wird, erhalten Sie zum billigsten Preis bei **Bernhard Ebert**
Schneidermeister
Aue Wettinerstr. 23 Aue im Wettiner Hof, 1. Etage.
Auch werden Reparaturen sowie Aufbügeln aller Art ausgeführt. Schnellste Bedienung

Leiden schlechter Funktion Ihrer Verdauungsorgane? Dann probieren Sie den **Hertrichs Bitter!**
Arztlich empfohlenen Kräuterextrakt-Likör

Die Spannung zwischen Oesterreich und Serbien.

Die gespannten Erwartungen, mit denen man den Verhandlungen im ungarischen Abgeordnetenhaus entgegen sah, sind getäuscht worden. Graf Tisza hat sich aus und hat die Interpellationen über die auswärtige Politik zurückgewiesen. Daß die Opposition diesem Wunsche folgte, daß es im ungarischen Abgeordnetenhaus zu einem Gottesfrieden der Parteien kam, das ist bezeichnender dafür, wie ernst man in der Monarchie die Lage auffaßt als alle möglichen Pressulicherungen. Als jetzt ja noch nichts geschähen. Man geht in Wien gar bedächtig vor und will nichts überstürzen. Ob durch diese Bescheidenheit die Wirkung des in Bolgrad zu unternehmenden Schrittes nicht von vornherein abgeschwächt wird, das sei hier nicht entschieden. Es wird sich ja bald genug zeigen.

Generalstabschef v. Hockendorf bei Kaiser Franz Joseph. Generalstabschef Baron Konrad v. Hockendorf ist nach Triest abgereist und wird vom Kaiser in Lubitz empfangen werden.

Serbien bietet Genugtuung.

In einem Interview über die gegenwärtige Lage bemerkte der serbische Ministerpräsident Pašić: Wir werden alles, was in unseren Kräften steht, aufbieten, damit die durch die Serawoer Vorfälle entstandene unglückliche Lage sich verbessert, damit nicht die ganze serbische Nation für das Lüge, was in keiner Unüberlegtheit ein Einzelner getan hat, dessen Heilzustand höchstwahrscheinlich adnorm ist. Um guten Willen und Bereitwilligkeit zu zeigen, erkläre ich, daß wir vollkommen eine Genugtuung bieten werden, indem wir sofort eine jede Person in Untersuchung nehmen und vor Gericht stellen werden, die sich auf unserm Boden, wenn es das Verhör beweist, der Mitwisserschaft an dem schrecklichen Verbrechen in Serawo schuldig gemacht hat. Bis heute sind aber keine Schritte von Oesterreich-Ungarn in dieser Richtung unternommen, da die Untersuchung in Bosnien selbst noch nicht beendet ist. Wir bemühen uns mit allen Mitteln, freundschaftliche Beziehungen aufrechtzuerhalten. Mit Rumänien und Griechenland sind die Beziehungen herzlich, mit der Türkei sehr gut, und es wird unser Gesandter in nächster Woche in Konstantinopel eintreffen. Von einer Union mit Montenegro ist noch keine Rede, obwohl sie erwünscht wäre, da wir die gleiche Sprache, Sitten und Gewerbe haben. Dergleichen ist aber trotzdem davon keine Rede. -- Die Aeußerungen des serbischen Ministerpräsidenten würden einen viel besseren Eindruck machen, hätte er sich nicht noch vor kurzem einem anderen Interwiewer gegenüber ganz anders ausgesprochen. Er behauptete freilich, mißverstanden worden zu sein, offensichtlich ist das nicht auch jetzt der Fall!

Die Wahlbewegung in Serbien.

Der bisherige Verlauf der Wahlbewegung hat in serbischen Regierungskreisen Anruhe hervorgerufen, da

in mehreren Wahlbezirken unter den Anhängern der Regierungspartei Zwistigkeiten entstanden sind, die eine Zersplitterung der Wahlstimmen befürchten lassen. Sollte das Ergebnis der Wahlen der Regierung nicht die absolute Mehrheit bringen, dann wäre ein Verbleiben des Kadikets in seiner jetzigen Zusammensetzung unmöglich und es müßte ein Koalitionskabinet mit Hilfe der Jungradikalen gebildet werden. Die Jungradikalen erklären aber schon jetzt eine Kooperation mit den Ultraradikalen für ausgeschlossen.

Der Aufruhr in Albanien.

Die Aufständischen haben am Mittwoch den Gesandten der Großmächte in einem Briefe mitgeteilt, daß sie, um einen Bürgerkrieg zu vermeiden, die Entfernung des Fürsten vom albanischen Thron forderten. Außerdem drohten sie, Durazzo zu zerstören. Sollten die Schiffe auf See bleiben, so würden sie gezwungen sein, seinen Einwohner der Stadt zu schonen. Die Aufständischen fordern Antwort in kürzester Frist. Dieser Brief trägt im Gegensatz zu den anderen die Unterschrift der Notabeln der Aufständischen. Eine neue Bestimmung ruft die ganze Bevölkerung auf, auch heute an den Verhandlungen zu arbeiten.

Kein Vormarsch der Epiroten gegen Salonika.

Die provisorische Regierung von Epirus läßt in den Blättern von Athen eine Depesche veröffentlichen, die der Präsident der provisorischen Regierung an die internationale Kontrollkommission in Albanien gerichtet hat. In dieser wird die von der auswärtigen Presse verbreitete Meldung entschieden als unrichtig bezeichnet, daß eine epirische Armee gegen Salonika marschiert sei. Es sei niemals daran gedacht worden, vorzurücken oder Salonika zu besetzen. Die epirischen Truppen hätten den Befehl, jeden Vormarsch auf albanisches Gebiet zu vermeiden. In der Depesche wird die Einsetzung einer unparteiischen Untersuchungskommission verlangt, welche die Wahrheit und die Verantwortlichkeit auf beiden Seiten feststellen soll.

Gründung einer albanischen Nationalbank.

Das Echo de Paris meldet zu dem Besuche Tarkhan Paschas in Paris: Tarkhan Pascha, der Fürst und türkische Minister-Kollegen haben begriffen, daß das Haupthindernis für eine albanische Anleihe in dem Umstande zu suchen sei, daß Oesterreich für sie und Italien in der künftigen albanischen Nationalbank eine bevorzugte Stellung beanspruchten. Nach dem von der Regierung in Durazzo genehmigten Entwurf, dessen Annahme Tarkhan Pascha in Wien empfohlen wird, wollen die Mächte mit dem Aufsichtsrat der albanischen Nationalbank eine gleiche Anzahl von Stimmen besitzen. Der Präsident der Bank würde ein Albaner, der Vizepräsident ein Franzose oder ein Engländer und die leitenden Verwaltungsräte ein Oesterreicher und ein Italiener sein. Es scheint, daß dieses Projekt in

Paris angenommen wurde. Falls auch Oesterreich ihm zustimme, sei dessen Bewirtschaftung gesichert. Man würde eine von den Großmächten garantierte Anleihe von 75 Millionen ausgeben, zu deren Zinsbedeckung die Zolleinnahmen, die Salzsteuer usw. dienen könnten. Fürst Wilhelm und seine Minister seien überzeugt, daß sie mit einer solchen Summe genügend Freiwillige finden und vor allem die Zahl ihrer Helme verringern würden. -- Tarkhan Pascha ist Donnerstag von Paris nach Wien abgereist.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Mitteldeutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft

Abteilung Aue (Erzgeb.) Kursbericht vom 23. Juli 1914. (Ohne Gewähr.)

Bauspar-Fonds.		PL. ungar. Kronenbank.		Deutsche Werkzent.	
1. Reichsanleihe	75.50	100.00	75.50	Sonderausst. 1914	114.50
2. do.	85.00	100.00	85.00	Deutscher L. u. M. B.	116.00
3. do.	90.00	100.00	90.00	Dresden-Görlitz	114.50
4. do.	95.00	100.00	95.00	Elektrizitäts-A.-G.	220.25
5. do.	100.00	100.00	100.00	Elektrizitäts-A.-G.	103.50
6. do.	105.00	100.00	105.00	vorm. H. Pöge	179.00
7. do.	110.00	100.00	110.00	Grasse Leipzig	121.20
8. do.	115.00	100.00	115.00	Straßenbahn	164.30
9. do.	120.00	100.00	120.00	Hamburg-Amerika	135.00
10. do.	125.00	100.00	125.00	Prakt.	102.40
11. do.	130.00	100.00	130.00	Hansa Dampfschiff.	225.25
12. do.	135.00	100.00	135.00	Lehr.	67.50
13. do.	140.00	100.00	140.00	Harpener Bergbau	164.30
14. do.	145.00	100.00	145.00	Humboldt	135.00
15. do.	150.00	100.00	150.00	Masch. n. n. n. n. n.	51.00
16. do.	155.00	100.00	155.00	Germa. (Schwarzb.)	102.40
17. do.	160.00	100.00	160.00	Norddeutscher Lloyd	225.25
18. do.	165.00	100.00	165.00	Phoenix Bergwerk	67.50
19. do.	170.00	100.00	170.00	Plauen Spinnst.	120.25
20. do.	175.00	100.00	175.00	Sächs. Maschinen	93.00
21. do.	180.00	100.00	180.00	fabrik Hartmann	147.00
22. do.	185.00	100.00	185.00	Sächs. Webstuhl.	321.00
23. do.	190.00	100.00	190.00	Schönherr	150.00
24. do.	195.00	100.00	195.00	Schubert & Salzer	141.75
25. do.	200.00	100.00	200.00	Sächs. Kammerm.	213.00
26. do.	205.00	100.00	205.00	spinnerei	205.00
27. do.	210.00	100.00	210.00	Tittel & Kähler	173.00
28. do.	215.00	100.00	215.00	Tüllfabrik Flohn	200.00
29. do.	220.00	100.00	220.00	Vogelk. Masch.	173.00
30. do.	225.00	100.00	225.00	Waldener Fabrik	200.00
31. do.	230.00	100.00	230.00	Zwickauer Bau- u. Holz	200.25
32. do.	235.00	100.00	235.00	Wollspinnerei	
33. do.	240.00	100.00	240.00	Zwickauer Kammerm.	
34. do.	245.00	100.00	245.00	garnspinnerei	
35. do.	250.00	100.00	250.00		
36. do.	255.00	100.00	255.00		
37. do.	260.00	100.00	260.00		
38. do.	265.00	100.00	265.00		
39. do.	270.00	100.00	270.00		
40. do.	275.00	100.00	275.00		
41. do.	280.00	100.00	280.00		
42. do.	285.00	100.00	285.00		
43. do.	290.00	100.00	290.00		
44. do.	295.00	100.00	295.00		
45. do.	300.00	100.00	300.00		
46. do.	305.00	100.00	305.00		
47. do.	310.00	100.00	310.00		
48. do.	315.00	100.00	315.00		
49. do.	320.00	100.00	320.00		
50. do.	325.00	100.00	325.00		

Photograph. Apparate und Bedarfsartikel kaufen Sie vorteilhaft bei Erler & Co. Nachf., Aue, Markt 5.

Neue saure Gurken, Sauerkraut, Vollheringe, geräucherte Heringe empfiehlt J. A. Flechtner.

Ein Oetker-Pudding

Nahrhaft, wohlschmeckend. aus Dr. Oetker's Puddingpulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ist eine ganz vorzügliche Speise, die für wenig Geld und mit wenig Mühe täglich auf den Tisch gebracht werden kann. Genaue Anweisung steht auf jedem Päckchen. Billig, leicht herzustellen.

Schutzmarke: „Oetker's Hühnerkopf.“

In Vanille- und Mandel-Pudding schmeckt eine Fruchtzucker- oder frische gefüllte oder eingemachte Früchte am besten. Zu Schokolade- und Frucht-Pudding gibt man eine Vanille-Sauce aus Dr. Oetker's Saucenpulver, Vanille-Geschmack, zu 10 Pfg.

Herren - Artikel

Dr. Lahmann-Wäsche
Macco-Wäsche, beste Qualitäten
Oberhemden, weiss und farbig
Krawatten, neueste Muster
Herren-Socken
Endwell-Hosenträger
Kragen und Manschetten
Handschuhe

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Rudolf Lange

vormalig Gustav Hergert
Markt 7. Aue Markt 7.

Achtung! Achtung!

Nach Vergrößerung der Lokalitäten ist das

Ein- u. Verkaufs-Geschäft

wieder im vollen Umfange geöffnet.

Einkauf von Möbeln, ganzen Einrichtungen, Nachlässen usw.

Auer Gelegenheitskauf-Geschäft Wettinerstraße 21.

Nebenverdienst

durch Empfehlung, ohne Zeitverlust und ohne besondere Mühe für gewandten, besseren Herrn.

Adressenangabe erbeten unter K. H. 28. Leipzig, hauptpostlagernd.

la. getrockn. Bananen

Neue Parantisse
Feigen & Datteln
Erd-Nüsse
beste Ware und billigste Preise.

Thalysia
Aue - Wettinerstraße 24.

Henkel's Bleich-Soda

für den Hausputz

Neue Vollheringe
Neue geräucherte Heringe
Neue marinierte Heringe
Neues Sauerkraut
Neue saure Gurken empfiehlt

Carl Magga

Ecke Schneeberger und Schillerstraße.

Flechtner's Limonaden-Syrup:

Lemon Squash,
Limonetta,
Limetta, Rubinperle,
Himbeer
pro Pfund 60 Pfg.

Mit 9 Teilen Wasser gemischt, ergeben vorzügliche Tafelgetränke zu dem verblüffend billigen Preis:

das Liter 15 Pfg.



Zier-, Friseur-, Staub- u. Taschenkämme sowie Haar-, Kleider-, Zahn-, Nagel- und Taschenbürsten empfiehlt

Otto's Toilettenhaus

Junger Herr wünscht die Bekanntschaft

jugen Dame

zu zwecks späterer Heirat. Briefe möglichst mit Bild und Anschrift, G. C. erbittend Aue i. C. erbittend.

Junger

Hausbursche

erbeten

Café Temper.

Tüchtiger, militärfreier

Schlosser,

welcher am Schraubstock sowie Drehbank, wenn möglich auch im Schraubbau Gutes leistet, bei gutem Lohn nach auswärts gesucht. Zu meiden 10-1 Uhr

Bahnhofstraße 42.

Eine ehrliche anständ. Frau, die mit dem Waschen u. Ausbleichen, d. Wäsche gut umzugehen versteht, wird von einem frauenl. Haushalt sofort gesucht. Diese Verrichtung kann wunschgemäß geschehen an Tagen wie es paßt. Angebote sind unter N. T. 1000 an die Redaktionelle A. B. 1111 zu richten.